

X

№ 4619 *

30

oo d



Des Printzen vō Con-

de gesanten Herrn Honorat von Cha-
stellirs Bericht/ des ihigen in Franckreich aber-
mals entstandenen Kriegs/ So er dem Durchleuchtigsten
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Friderichen
Pfalzgrauen bey Rhein / des heiligen Römischen Reichs
Erstruchessen vñ Churfürsten/ Herzogen in Bayrn/etc.
in personlicher gegenwert der Königlichen Würde in
Franckreich gesanten/ Herrn von Lansacs/erstlich
mündtlich gethan/vnd hernacher ihren Chur-
fürstlichen Gnaden in schrifften / auff
genedigst erfordern/vbergeben/

den 4. Decembris /

Anno

M. D. LXVII.

Auß Französischer Sprach
treulich verteutschet.

N^o 4625 *

Sinnach viel vnd mancher-
ley reden von dem tumult vnd entpörung/
so sich jetziger zeit in Franckreich widerumb
erregt / hin vnd wider außgebreitet wer-
den / Vnd sich ein jeder vnterstehet seine
sach gut zumachen / eintheils / so darfür achtet / es hab des-
sen gut fug vnd recht / andertheils / vnd welches möglich
der größte hauff ist / so durch besondere affecten vberwun-
den / ihrer sach sich selbs recht geben: Hab ich als gesandter
des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren
Herrn Ludwigen Prinszen von Conde / etc. vnd anderer
vornemer Herren vnd Obersten des Königlichen Kriegsz-
volcks / vber welches ihre F. G. zugebieten / schuldiger
pflicht vnd verwandtnuß halben / damit Hochermelten
ihren F. G. vnd der ganken sachen ich bin zugethan / bei-
des meine ehre zubewaren / vnd auch des Durchleuchtig-
sten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn Herrn Friderichs
Pfalzgrauen bey Rhein / des heiligen Römischen Reichs
Erztruchsessen vnd Churfürsten / etc. Gnedigstem bege-
ren / vnd meinem in des von Lansacs gegenwürtigkeit be-
schehenen erbieten vnd versprichnus / ein vnderthenigst
gnügen zuthun / nie vmbgehen sollen noch wollen / diesen
bericht vnd erklärang der ganken sach in schrift zuverfas-
sen / damit ire Churfürstliche gnaden / auch andere Fürsten
vnd Herren / vñ wem ferners diese schrift zukomen möch-
te / eigentlich sehen / erkennen vñ auffrichtig vrtheilen köñ-
ten / was für billiche vnd vnuermeidliche vrsachen Hoch-
ermelten meinen gnedigen Herren den Prinszen von Con-
de / auch andere Herren / Edelle vnd vnedele / so ihr F. G. in
dieser sach sein zugethan / sich in diese Kriegsrüstung zube-
geben bewegt vnd genötigt haben / Vnd achte mir solches
als

als ein besondere gnade / daß mir gebühren wolte / so wol für
ihren Churfürstlichen Gnaden / als für allen andern ehrlie-
benden hohes vnd nidern stands personen / dieser sach halb
guten vnd satten bericht zugeben. Welches ich mit grund
der warheit also verhoff zuthun / daß ich von dem meinen
nichts beybringen / sonder alles aus offnen handlungen /
Instrumenten / Supplicationen / Gerichtlichen sprüchen
vnd vrtheilen / auch andern vnwidersprechlichen bewei-
sungen darthun vnd bescheinen wil.

Bitt aber auch vnterthenigst ihr Churfürstliche Gna-
den / vnd wem sonst diese meine schrift vorkomen möch-
te / wollen es darfür nicht halten / in dem ich viel beschwer-
den vnd klagen hierinn anziehen vnd thun werde müssen /
daß ich meiner selbs so ferr vergessen / vnd damit vber die
Kön. Mai. meinen natürlichen vnd aller gnedigsten Her-
ren / Dergleichen auch vber dero Hochlöblichste Fraw
Mutter die Königin einiges wegs ichtes zu klagen gedech-
te / denen ich in vnterthenigstem gehorsam gebührende ehr-
gute vnd trewe dienst zu leisten mich / wie schuldig / also wil-
lig vnd bereit weiß / Wil allein die gemeint haben / deren
vnbillicher gewalt vñ Tyrannen ein vrsach / daß die hoch-
löbliche Kron Franckreich jetzt zum andern mal in diß trüb-
sal vnd erbermliches wesen ist gerathen.

Als der Allmechtig ewig Gott durch seine vnaussprech-
liche güte / die Kön. Mai. meinen aller gnedigsten Herren /
vnd dero Kron Franckreich mit gnaden angesehen / vñ gu-
ten friden gnedigst mitgetheilt / ob wol das Edict der frids-
handlung / so damals auffgericht / den Römischen Reli-
gionsverwandten viel mehr zum vorthail vnd besten ges-
macht als denen / so der reformierten Religion seind zuge-
than / mit welchen eine grosse vngleichheit gehalten ward /
So haben doch die vnser / ohnangesehen / daß sie weder im

2 ij Krieg

*Ich du Re-
mit magi-
fauch pon-
ajr in Ga*

o facta in p*ro*uiden

to num

de Anter
in app^lum

de Anter
in app^lum

Krieg vnden gelegen/ noch ihren mut vnd macht sich vor
ihren widersachern zuschüken mit dem wenigsten mit vers
loren/ sich damit wol begnügen lassen/ vñ solchen frieden/
wie schwer vnd vngleich er sie auch deuchte/ einem billi
chen vnd redlichen Krieg weit vorgesezt/ vnd geachtet/ sie
weren solches dem Allmechtigen Gott zu ehren/ ihrem na
türlichen Herrn vnd König zu vnterthenigstem gefallen/
vnd auch der liebe ihres Vatterlands/ vnd dem ganken
menschlichen Geschlecht zu gutem/ zu thun schuldig.

Folgendts vnd so lang/ biß gemelter friede endlich ge
brochen/ haben wir vns obgedachtem Edict stets gehor
samlich vnd gemess verhalten/ vnd solches/ ob wir wol diese
füñff Jhar hero vns vor gewalt/ damit vns vnserer wider
sacher bedrengten/ zuschüken oft vnd vielfaltig verur
sacht/ nie in keinem puncten vberschritten/ wie sich dann in
der warheit wird befinden/ daß durch gank Franckreich/
seid dem auffgerichtten frieden/ kein einiger Papist ihemals
in verrichtung vnd übung seiner Religion verhindert noch
beleidiget ist worden/ Dessen vns gut zeugnis können ge
ben viel Stedte in Franckreich/ in welchen die vnsern den
noch am stercksten gewesen/ Insonderheit die Stedt/
Schlöffer vnd Heuser/ in welchen mein gnediger Herr der
Prinz von Conde/ der Herr Admiral/ Andelot/ vnd Ro
chefoucalut/ auch hochlöblicher gedechtnus der Prinz von
Porcian/ desgleichen andere Herren vnd Edle vnserer
Religion/ hoff vnd hauß gehalten/ welche Herren nie ge
statten wollen/ daß man ihre vnterthanen/ diener oder ge
nachtbarte zu ihrer Religion solte nötigen.

Nicht lang nach gepflogner friedtshandlung/ haben
etliche Herren der vnsern/ so mit für die Religion gestrit
ten/ die Königin vnderthenigst ersucht vnd erinnert/ wie
daß etliche puncten des Edicts den vnsern beschwerlich/
vnd

Protestantibus conquerere
vessenden dolose

vnd grosse vngleichheit mit sich brechten. Darauff ihre
Majestat geantwortet / Sie solten allein dißmal das fewr
helffen leschen / vnd verschaffen daß die macht zertrennt/
vnd das Kriegsvolck von einander bracht würde / Sie
wolte gedachte puncten vnd Condition des Edicts / von
tag zu tag wol lindern / vnd vns zu gutem verbessern / man
solt nur sie lassen machen / sie wolte dem König hierinn die
hand wol bieten. Vnd ich glaub genzlich / daß solches ihrer
Maj. endlicher will vnd meinung war.

Es hat aber höchstermelter ihren Kön. Maj. weit ge-
fehlet / vnd sind auch wir solcher vertroöstung vnd zuuer-
sicht / die wir auff dero wort vnd güte gesetzt / ganz lar auß-
gangen / Dann in stadt daß man vns etwas zu gutem solte
verbesseren / haben vnserer widersächer mit höchstem fleiß
alle Nigeln vorgeschoben / damit Höchstermelter ihren Maj.
willen nicht volnbracht würde / vnd habennicht nachge-
lassen / auff alle mittel vnd weg zudichten vnd zutrachten /
wie sie es erger machten / vnd das Edict allgemach je mehr
vnd mehr verkerten / vnd zu lest gar zu nichts machten / der
hoffnung / was sie vns vormals mit gewehrter hand nicht
abtringen können / das wolten sie durch neue fünde vnd
aller hand rencke vnd cautelen zu wegen bringen. Solches
ihz böß vorhaben hat sich öffentlich gnug spüren vnd sehen
lassen durch die auflegungen / erklärungen / modificationes
vnd restrictiones / so sie vber gemeltes Edict gemacht ha-
ben. Welches alles nit allein der Kön. Maj. will vnd mei-
nung vmbgestossen vnd verhindert / in dem das Edict da-
mit zu nichte gemacht / vnd wir vns dessen mit nichten ge-
brauchen können : Sonder auch demnach gedachte aufle-
gungen vnd erklärungen so scharpff vñ gefahrlich gestellt /
kan sich noch heutigs tags in ganz Frankreich kein Fürst
oder Herr / Edel oder vnedel / weß stands ein jeder sey (so er

pontificij
proi quod b
n pnt, id p
uam verb
qunt.

Proletina
hæc Ma. n
culpant.

sich anderst der reformirten Religion wil gebrauchen) gnugsam verwaren vnd hüten/das er nicht möge beschuldiget werden der verletzung der hohen Mai. vnd darab einen hon vnd schmach entpfangen / zum verderben seiner / vnd aller seiner nachkomen. Also können diese böshafftige newe gsesgeber ihre sakungen nicht mit tinten / sonder mit blut schreiben.

Diß haben vnserer widersächer gnugsam an tag geben / als sie der Königlichen Maiestat den rath gaben / vnd dieselb beredeten / das sie die vestung vmb die Stadt Orleans liessen einreißen / vnd ein Citadel oder vest Schloß darein bauwen / wie dann gleichsfahls auch zu Lyon geschehen / vnd zu Montauban die mauren auch geschleiffet worden. Vnd gleich als ob es an dem nicht genug were / haben sie eine gute zeit erst hernach / zu Valenz auch also gehandelt / Denn diß waren die Stedt / in welchen vnserer macht in jüngst verlossenen Burgerlichen Kriegen oberhand behalten hetten. Nu seind aber solches einreißen der mauren vnd vestung bawen / solche straffen / schandflecken vnd verhönungen / deren man sich thut gebrauchen / weñ man die Rebellion vnd vntrew der Vnterthanen wil straffen / Denn in solchem fahl pflegen die Oberherren den vntreuen Vnterthanen keine hartere straff auffzulegen / Es sey dan das sie die gar verhehren vnd vertilgen wollen. Solche weiß zu procedieren war den vnsern fast schwerlich / vnd bedauchte die jenige / so die sach verstunden / vnd wol merckten / wo solche handlung thete hinauß gelangen / das man darmit vnserer ganze sach wolt verdammen / vnd vns dardurch vnsern proceß gemacht / das vrtheil gefelt / vnd gleich als in einer figur oder vorbild mit dem Schwerdt hingericht haben / wie solches der Königlichen Würden zu Hispanien gesandter ihme zu Rhom wol hat wissen zu nutz machen /

ificij mun
nes ciuita
u de munit
pudant
utant

hoc magni
iudicium
fuit

machen/als er des Pappsts gnad vnd gunst zuerlangen/sich
vnterstund auß solchem einreissen der mauren/vnd erbau-
wung der vestungen/zubeweisen/wie hefftig die Kō. Mat.
in Franckreich vnser sacht hasset vnd verdammet/die wir
vns mit gewehrter hand denen widersetzt/welche sich als
beschirmer der Rōmischen Kirchen außgaben/damit sie die
ware allgemeine Kirch Christi vertilgen vnd außrotten
möchten. Dis war ja ein frembde vnd erbarmliche ver-
geltung deren guten ehrliehen diensten/so alle diese Fürsten
vnd Herren/Oberste/Hauptleuth vnd ganze Gemeinde
dieser herrlichen Stadt/ der Kōn. Mai. vnd dero Kron
Franckreich geleistet/Welche alle ihre haab vnd güter/leib
vnd leben/weib vnd kind/vnd alles was sie in dieser welt
vermöcht/gutwillig vnd gern verlassen vnd dargestreckt
haben/eine so billiche/gerechte vnd ehrliehe sacht zu erhal-
ten/Vnd das noch viel schwerer/sie haben auch ihrer ei-
gnen Ehr vnd Hochheit/Namens vnd Stammens nicht
verschonet/damit sie ihrem Kōnig sein Leben vnd Kron
erretten/vnd dero besten vnd getrewesten dienern viel tau-
sendt/so heutigs tags (Gott lob) sich zu der wahren Reli-
gion bekennen/erhalten möchten. Den wo wir in verloffene
nē krieg des siegs vndergelegen/wie gerecht/billich vñ lob-
lich auch vnser sacht gewesen/vnd ob wir wol auß befehl
der Kōnigin vnserer gnedigsten frawen/zu den waffen ge-
griffen/(wie solches auß dero M. schreiben/so in einer ver-
samlung vieler hoher vñ dapfferer leuth verlesen worden/)
vnd auch die Kō. Mai. selber solche vnser Kriegsrüstung
vñ handlungen/so sich dazumal verlossen/durch dz Edict
der vereinigung vor rechtmessig vnd gut erkennt/Auch die
Fürsten des H. Rōmischen Reichs/so eine anzahl Kriegs-
volcks zu roß vnd zu fuß ihrer Mai. zu hülf vñ beistand
zugehickt/freundlich bedanken lassen/Dis alles/sag ich/
vnd

*antif. ij pro
dantes argu
nt ab rebellibus*

vnd was sonstens weiters für erklärungen von dero Mai.
willen vnd meinung außgangen / ohnangesehen / hetten
vns vnserer widersächer gern bezüchtigen vnd mit gewalt
bereden wollen / wir weren auffrührische Rebellen / verrhät-
ter / schuldig vnd straffbar des lasters der verletzung der ho-
hen Mai. Vnd zugleich auch die Durchleuchtigste / vnd
Durchleuchtige Hochgeborne vnd Hochlöbliche Fürsten
des heiligen Römischen Reichs / beschuldigen / sie weren
abgesagte feind des Königs vnd dero Kron. Dieweil sie
aber kein scheuhe getragen / damals solche ding vorzubrin-
gen / wie vnserer sachen / Gott lob / noch wol vnd auffrichtig
stunden / Was wolten sie nicht gethan haben / so wir des
Kriegs vnter gelegen weren? Andere zeugen beger ich nit
anzuziehen / dann eben den Bischoff von Rennes / welcher
ein solcher meister ist / daß er freundliche dancksagung in
einen gnedigen verzig verkeren / vnd was die Kön. Mai.
gut geheissen / er verdammen / vnd das namhafft vñ durch
die ganz Christenheit weit bekant Edict der vereinigung
zuuermitteln sich vnterstehen / Vñ also die Kö. Mai. vnd
die von dero wegen an die Fürsten des heiligen Römischen
Reichs abgesandte / von dero Mai. wegen neben fründtli-
chem zuentbitten / ihnen auch darumb danck zusagen / alle
lügen straffen darff. Ich laß andere leuth erkennen vnd
vrtheilen / was solcher Man halten würde / da er einem et-
was in geheim vnd verschlossenen Gemach / da keine zeu-
gen bey weren / verheissen hette / vnd was solchen leuthen
fernere zutrawen oder zu glauben sey.

*annis Turon
rum.*

Die gewliche Tyranny deren zu Tours hat zwey
ganker Jahr nach der vereinigung geweret / welche in wes-
rendem friedstand wider alle gebott vnd verbott der Kön.
Mai. auch ohnangesehen deren Edicten / jederzeit als feind
gehandelt / einen offenen Krieg in irer eigenen Stat rinch-
mauren

mauren vnd deren anstößen gefüret/vnd in tumulten vnd
auffleuffen / deren sie viel gemacht / ober die zwölff oder
fünffzehnhundert personen / (vnd das erbärmlicher ist)
vnwchysame leuth / mann vnd weib / jung vnd alt / ohn vn-
derscheid / vmbbracht vñ erwürget. Vnd hat der Kō. Ma.
Gubernator vnd auch der Leutenant daselbst / ohn einiges
wehren vnd steuren solcher wütereij still zugeschen / Also/
das mitler weil die armen Christen in übung ihrer Religion
tausendterley vergewaltigung vnd tyrannen von solchem
vnnsinnigen tollen pösel leiden müssen / nach dem sie mehr
als zwen ganzer Jhar nach der vereinigung / ihrer Reli-
gions übung böshafftiglich beraubt gewesen. Ich mag hie
nicht erzelen alles das verwüsten / rauben vnd stelen so in
ihren heusern geschehen / Auch nicht meldung thun / das so
viel frawen vnd jungfrawen vergewaltiget vnd geschens-
det / vnd aller mutwillen geübt worden / den ein feind in ei-
ner Stadt üben möchte / die er mit dem sturm erobert. Dis
alles geschah also vbermessig vnd viel / das die Kōn. Mai.
genötigt / den Herren Marschalck von Bielleuille solchem
vbel zuwehren dahin abzufertigen / War aber in dessen
macht nicht / etwas aufzurichten / vnd möchte leicht gefelet
haben / er hette da kleine ehz eingelegt.

Die in der Grauensschafft Auignon vnd die von Venicy
waren mit nichten besser / sondern auch erger gehalten /
Dann vber das / das sie alles vbel vnd vnglück außgestan-
den was der Krieg mitbracht / welcher an denen orten viel
hefftiger / greulicher vnd wüterer dann irgends an einem
andern ort gewesen / seind diese arme leuth noch heutigs
tags flüchtig / verjagt von haus vnd hoff / mit weib vnd
kind / vñ dörffen nicht wider heim gedencen. Diese Land-
schafft haben etwan die König in Frankreich vñ die Gra-
uen der Prouinz dem Pappst geschenckt / ist aber noch vn-

B

term

*Es war Tyrann
vñ regirte*

*Tyrann
Auignon*

et sic regis
iudatis non
arant.

zerm schutz vnd schirm der K. M. Es wurde aber der Herr
Marschalck von Bielleuille auch dahin abgefertiget/das
er diese vnordnung wider zu recht brechte. Aber mit seiner
gegenwert nicht viel außgericht / ob er wol alles versucht
was ihme müglich. Vor der zeit ist es also zugangen/das
vnsere Könige durch ihr ganz Königreich allen gehorsam
auch von den Obersten heuptern gehabt / weñ sie mit mehr
als einen gerichtts diener oder schergeren mit seinem steblein
aufgeschickt haben / Aber diese frome diener heutigs tags /
haben ihre mitgenossen so wol abgericht vnd gelert gehor-
sam zusein/das sie auff die fürnembste vnd Oberste ampt-
leute der Kron Franckreich nit mehr geben/als auff den ge-
ringsten Lackeyen. Glaub auch genzlich/sie würden lezlich
auff ihr K. M. selbs nit mehr geben/wo die nicht mit einem
Kriegsheer gefast/sie mit gewalt bezwingen köndte.

tifery p suor
t ut multi
ocentis in
liu eij am

Das ist aber noch viel erbarmlicher/das obangeregten
armen leuthen widerferet / Es hatt der Papst durch seine
practicken vnd listigs hindergehen / seiner trewen diener et-
liche vorneme am Königlichen Hoff (welche meinen sie
seyen dem Papst mehr schuldig als ihrer Mai. selbs) der-
massen eingenomen/das auff deren anregen/diesen armen
leuthen alle Land so der Kron Franckreich angehörig / ver-
botten seind. Derwegen sie hin vñ wider auff den grenzen
dieser Grauenschaafft/wie arme verschachte schaaff umb-
her ziehen / Vnd das doch gar vbermacht/sie werden der-
massen bedrengt vnd genötigt/das sie in die wüste vñ stein-
klippen sich verkriechen müssen / vnd alda leben / wie das
arme Viech.

uon Lian
spitium
icath

Die Christen in der Prouins haben mehr dan zwey gan-
ze Jhar/nach dem der fried gemacht / ihrer haab vñ güter/
haus vñ hoff entperen müssen / vñ ihren widersachern ge-
statten / das sie allen feindlichen mutwillen darinn geübt/
bis

bis zuletzt die K. M. einen Herren ihres Ordens dahin gesandt/damit solchen vergewaltigungen vñ todschlegen/ so ohn vnderlaß der endts begangen / ein ende gemacht würde / Es dörrften aber dennoch diese arme leuth sich schwerlich wider zu iren gütern vñ heusern/ so aller dings geplündert vñ zerrissen/begeben/ Etliche die es wagten/ gebrauchten sich wol des auffgerichteten Edicts / aber nit ohne grosse sorg vnd gefahr ihres leibs vnd lebens.

Die in Languedog haben es auch nicht viel besser gehabt als jene/sonder viel elends vñ jamers erlitten vber die zwen oder drey Jhar nach dem der friede gemacht worden / Aber vntern andern grausamen beschwerden/ist das keins wegs in verges zu stellen / sonder billich ein Christlichs mit leiden darab zu haben / was denen zu Pamiers ist widerfahren. Nach dem man viel gewürgt / verhergt vnd geraubt / viel ehlicher Frauen vnd Jungfrauen mit gewalt geschendet vnd geschwecht/auch öffentliche schand vñ vnzucht (welches erschöcklich zuerzelen) mit inen auff der gassen/gleich wie die hund pflegen/getriben/vnd allen greuel vñ gewalt geübt / den ein feind gegen dem andern möcht üben/ seind vber die zwen tausent personen/mann/weib vnd kinder/ihz leben zuerretten / auff das Geyrig de Fois entpflohen/ da sie auch noch in forcht/zittern vnd zagen sich wie das arme Bihe erhalten/außgenommen die/so von wegen der rauhen herberg/felte/vngewitters vnd des bittern hungers gestorben / oder sonst von den Feinden erhascht vnd vmbbracht sein worden.

Es hat die Stadt Lyon / (welche ongefertlich der besten Stedt eine ist in Franckreich / vñ vñ villicht auch in der ganzen Christenheit) gleich nach der K. M. abreisen von dancien/für alle ire trewe dienst vnd wolthaten/ so sie jederzeit der Kron Franckreich / vnd noch frischer gedechtnus dem

König Henrico / als er den schweresten Krieg füret vnd in
höchsten nöten war / vnd benorab für das / was sie in dem
nächsten tumult vnd entpörungen guts erzeigt / zur vergeltung
nichts anders empfangen / dann daß man ein Citadel
oder festung darein gebawet / vnd die mit Kriegsvolk besetzt
vnd solches vnterm schein / daß es eine Stadt seye / die
auff den Frontirn vnd grenzen gelegen / Ob sie wol kein
nehern anstossenden genachbarten habe / dann den Herzogen
von Saphoyen / welcher also geschaffen / daß er
wider die Kön. Mai. Krieg zufüren / nicht vermag / demnach
er einem solchen grossen mechtigen König viel zu
schwach / auch nicht willens sein kan / dieweil er der K. Ma.
nächst verwandter freund vñ gehorsamer diener ist / als der
von ihrer Ma. pension vnd jargelt hat. Auff solche festung
vnd besatzung trukt vnd dreyet man der gestalt / daß man
daselbst die Kirchen / so vnser Religionsvetwanten / des
reinen waren Gottsdienst (vermög des Königlichen Edicts)
darinn zupflegen / hatten erbawen lassen / eingerissen /
viel heuser verhergt / mord begangen / geraubt vnd vn-
zellige viel vergewaltigung geübt hat / Vnd das alles in
zeit des auffgerichteten friedens. Damit man aber solche
böse thaten desto sicherer vñ mit weniger gefahr könte
volbringen / hat man allein den vnsern alle waffen / auch
kurze vnd lange wehr abgelegt vnd genomen / vnd weiter
nichts / dan die einsige brodtmesser gelassen / gleich als we-
ren sie vnder den Türcken gefangen / Welches gnugsame
anzeig / wem man zugefallen gedachte festung erbawen /
vnd besatzung darein gelegt habe. Es hatten aber die von
der Römischen Religion mitler weil nichts desto weniger
ihre wehr vnd waffen in der faust / vnd mißbrauchten sich
deren irs gefallens zu grossen nachteil vñ schaden der vn-
sern (wie dann solches gemeinlich pflegt zugeschehen in
Bürgerlichen

Evange
s. 114

apla conu
mo 64

ua yis
denta

antific
hinc

Bürgerlichen Kriegen da eine parthen oberhand hat) man
sterckte auch die wacht auff den gassen/gleich als ob zwen
widerwertige Kriegshcer in der Stadt weren. Dergleichen
vnordnung vnd gewalt ubet man viel / doch nit so viel als
die gern gesehen/welche das Regiment / vnd da zugebieten
hetten. Solche so gar parthenische vngleichheit/ hette wol
mögen ein grosse entpörung vnd schedliche vnordnung ge-
beren/da nicht die von der reformirten Religion in gedulde
vnd rechter trew stets darauff gesehen/was sie der K. Mai
zu diensten/vnd dem Gemeinen nutz des Königreichs zum
besten zuthun schuldig weren/Dann sonst hette es ihnen
an guten mitteln vnd gelegenheit sich zurechen nicht ge-
mangelt.

Eins hett ich schier vergessen hie auch zuuermelden/
Nemlich das wenn etwar zur Stadt hinein zoge/fragt man
ihn fluchs am Thor / weß glaubens er were / sagt er/das er
der vnsern were/ dörfste man ime das Thor wol zusperren/
gleich als ob er ein Türck were / oder wie man den Spa-
niern zu thun pfeget in Kriegs leuffen / Oder dörfste ihm
auch sonst wol einen hon beweisen/ gleich als ob der K. M.
Stedt allein für die Römischen Religionsgenossen were/
vnd wir kein theil weder am König noch am Königreich
hetten. So vnserer einer vber die gas gienge/schrie man
ihn an vnd heulet vber ihn/als wenns etwa ein wolff oder
ander seltsam frembd thier were.

In den andern vmbliegenden Lendern/als da ist Forest/
Beauuoulois / Bourbonnois / Lyonnois vnd Auergne/
hielt man sich nicht viel besser dann in der Stadt Lyon.

Gasconien vnd Guienne seind dieser vergewaltigung
vnd vntertruckens auch nicht gefreiet gewesen/man hat da
gewürgt/gemordt vnd gewaltiglich geraubet. Es hat die
Königin von Nauarre (welche mit dem grossen König

gina navar Francisco geschwister kind / des Königs Henrici hochlöb-
nsiz nioch lichster gedechtnus nechste Daas / der jetz regierenden Kö-
nig. *Mai. Ruhm*) viel hon vnd mercklichen vbertrang einge-
nomen von dem Herren von Montluc / so vnder dem jun-
gen Prinzen von Navarren ihrem Sohn / der K. M. Gu-
bernator vnd Leutenant war im Fürstenthumb Guienne.

gine Arle
en audite

Dessen haben ire Kön. Würde sich zum höchsten be-
schwerdt / vnd ihre klag für die Kön. Mai. vnd auch die Kö-
nigin lassen gelangen / Weil aber durch bosheit / macht vñ
gewalt vnserer gemeinen widersachern / ihren Würden nit
mochte zur billichheit verholffen werden / zoge ihre König-
liche Würde persönlich selbs an Hoff / der zuuersicht / es
würde ihre gegenwert ihrer sach nicht wenig befürderlich
sein / Sie beklagte sich hefftig / aber vergeblich / da war nie-
mandes der ihr zu Recht behifflich were / Also das sie lechlich
gar vbel zufrieden vnd betrübt vom Hoff wider musste ab-
ziehen / vnd den jungen Herren ihrer Kön. Würden Sohn
mit sich hinweg führen.

Solche vielfaltige vnd mancherley betrengnussen vnd
vergewaltigungen haben ihren lauff durch ganz Franck-
reich gehabt / vñ allenthalben durchtrungen / gleich wie ein
ungestimmtes gewitter vnd gemeiner Landshagel / außgeno-
men an denen orten / da solches wetter durch die fürsichtig-
keit vnd dapfferkeit der Gubernatorn / ist abgewiesen vñ
verhütet worden / als nemlich in der Picardi / da mein gne-
diger Fürst vnd Herr der Prinz von Conde / vnd denn zu
Paryß / da der Herr Marschalck von Montmoräci Stat-
halter vñ Regēten feind gewesen / Jedoch haben sie so gute
vorsehung nicht thun können / das nicht etliche zwitteracht
vnd tumult sich auch daselbst erhaben. Die Hauptstadt
Amiens in Picardi gelegen / ist auch der Burgerlichen zwi-
racht vnd empörungen wol innen worden / ja so fern / das
man

man auch Hochermeltem meinem gnedigen Fürsten vnd Herren/dem Prinzen von Conde / ob er wol ein Fürst des Königlichen geblüts/vnd des orts Gubernator vñ Statthalter/welches so viel als wenn die Kön. Mai. selbst da gewesen / die Thor verschlossen/vnd zugehalten hat.

Ich hab gesehen/ als die Kön. Mai. vnd das Königlich Hofflager zu Paryß war / daß einer in meines gnedigen Herren des Prinzen von Conde Hoff/ den Herren Perocelli / einen Gottseligen diener des Worts Gottes / mit einem Dolchen gestochen / vnd hefftig verwundet hat/ vnd nichts desto weniger frey ledig ohn einige entgelt auß hingingen/ Da auch nicht vnser etliche vom Adel mit vnserer wehren darzu kommen / wer der gut Herr in stucke zerhauen worden / Vnd dieweil man besorgt/ er würde anderswo nicht genugsam seines lebens sicher sein / wurde er auff der stund also verwundet in das Königliche Schloß an Louure getragen/vnd daselbst in meines gnedigen Fürsten vnd Herren nebengemach gelegt / Aber da war niemant so geschickt/d solchen thäter hette können zur straff bringen.

Was im Land von Maine für gewliche mord vnd wütereien begangen / die auch bey den vnarmhertigen Schythen vnd Canibalen für grausam gehalten möchten werden/die mag man suchen vnd lesen in einer Supplication/ so in offenen druck außgangen/vnd von hundert vnd fünfzehen Edelleuten vnterschrieben/der K. M. presentirt vnd vberreicht worden / der zeit da der Königlich Hoff zu Roussillon ware. Was aber solches alles für vnmenschliche wüterische thaten gewesen/wilich hie nit erzelen/sonder laß es bey dem was in obgedachter Supplication vermeldet (welche glaubwürdig vñ warhafftig ist) beruhen/demnach solche auch hicher in Teutschläd ist kommen/Vñ der sie selbst der K. M. vberreicht hat/ vñ jzo hie an disem Hoff ist/

kan

Also Reg
Paryß u
sante Sa
des Cour
mit p
vntg.

Kan davon kundtschafft vnd gnugsam zeugnuß geben.

NB.
NB.
NB.
Dis sind/gnedigster Churfurst vnd Herr/etliche exem-
pel der vnbilligkeit / vergwältigungen vnd vntertruckun-
gen/so dis gewaltig Königreich erlitten / Vnd ist doch nie-
mand/der in allem diesem vbel vnd jamer/ dadurch alles
bey nach zu grund vnd boden gangen / vñ zum andern mal
die sache in solches ellend wesen/darinn wir es sehen/ gera-
then / nach einiger guten vnd gesunden arznei trachtet/
Die jenigen/die da könten vnd billich solten helffen / die
zünden das feu erst recht an / Vnd das die eufferste thorz-
heit / vnd ein anzeig ist eines verkerten sinns / sie begeren
vnd nemen rath von den höchsten feinden der K. Mai. vnd
der Kron Frankreich / Mit solchen haben sie ihre geheim-
ste verstendnussen / machen schendliche vnd schedliche
Coniuration vnd bündnuß mit ihnen/ auff daß sie aufstil-
gen vnd verderben den mehren vnd besten theil der Ritter-
schaft in ganz Frankreich / (welches doch die schöneste
blüm der Königlichen Kron / vnd die größte sterck ist des
ganken Königreichs) vnd dann auch ein vnzeliche menge
der besten vnterthanen / vnd dienern / so ihr Kön. Mai.
haben.

Weil aber der gemeine mann / vnd die so geringes
stands/also hin vñ wider/in Stedten vnd den Landschafft-
ten / angefochten vnd betrübet werden / gehet es mitlerzeit
auch den grossen Herren vnd vornemsten von der Ritter-
schaft nicht zum besten/sonder werden viel anders gehal-
ten/dann es ihr alt vnd hohes herkomen/ihre dapffere tha-
ten vnd trewe dienst verschuldt haben.

Es ist mein gnediger Fürst vnd Herr der Prinz von
Conde/mit aller hand falschen aufflagen / vñ gefehrlichen
arglistigen tücken/so viel deren vnserer widersacher (wie sie
dann darauff abgericht) erdencken mögen/ beschweret vnd
beleidiget

*Principis cordi
Calumniatione
causa*

beleidiget worden / vnd solches alles / ihre F. G. bey der Kd.
Ma. damit zum höchsten zuuerunglimpffen / verdecktig zu
machen / vnd zu lest dahin zubringen / daß sie als ein feind
der R. M. person / Kron vnd Königlicher hochheit geach-
tet / vnd durch auffslag eines so sehendlichen vnd schmehtli-
chen lasters / mit allein vmb ehr / leib vnd leben bracht wür-
den / sonder auch für sich selbst vnd deren ganzen geschlecht
vnd allen nachkommen einen ewigen schandtflecken vnderm
namen der Rebellion tragen müßten / vñ also zu gleich auch
damit der löblichen Kron Frankreich besleckten / Vnd wo
der Allmechtig durch seine güte vñ barmherzigkeit nicht
ein gnediges einsehens gehabt / hetten sie bey nach das ziel
ihres verzweiffelten bösen vorhabens erreicht / Dann das
mit es inen ja nit solte fehlen / hetten sie so viel strick gelegt /
als inen möglich. Es ist beweislich vnd war / daß sie sich
bestiessen / ihre F. G. mit gift vmbzubringen / vnd solches
an dem ort / vnd bey solchen personen / da man sich dessen
am wenigsten zuuersehen / Weil ihn aber der selbig griff
nit angangen / haben sie sich auff andere wege vnderstan-
den / hochermelte ihre F. G. vmb leben zubringen.

Vor fünffzehnen oder sechzehnen Monaten / ohngefähr-
lich / ist ihren F. G. solche vnehrbare vnd vnmenschliche
schmach angethan worden / darab auch die Türcken vnd
Heiden / ja die wilden Thiere so aller vernunft beraubt / ein
abschewen vnd gewel haben möchten.

Als die R. Mai. in ihrer F. G. heuser einem war /
Muret genannt / an welchem ort die in Gott verstorbenen
Leichnam / ihrer F. G. vorigen gemahlin / hochlöblichster
gedechtnus / so ein vberaus tugendtsame fromme Fürstin
gewesen / vñ deren zwen junge Herren / so auch des König-
lichen geblüts / vñ dann meiner gnedigen Frauen von
Nois ihrer F. G. frau mütter / welche auch in zeit ihres le-

E bens

*veneno
to quib*



*Si m'm'sh
virtus sp
hant & eye
nt ex sepulch*

bens eine sehr herliche tugendreiche Frau gewesen / begraben lagen : seind etliche vom Hoffgesind in die Kirche / da die Fürstliche begrebnus / hinein geloffen / vnd die Greber freuentlicher weiß angetast / auffgebrochen / die todten Körper deren zweien Fürstinen vñ beider jungen Herlein heraus gezogen vnd entblöset / vnd wo mein gnediger Herr der Graue von Rochefoucault / welcher der gewesenen Princessin von Conde / hochlöblicher seliger gedechtnus / Schwester zur ehelichen gemahlin hat / nicht ohngefahr an Hoffwer kommen / so hetten sie wie sie schon entschlossen / weniger nit zuthun sich vnterstanden / dan gedachte Fürstliche Leichnam hinaus ins wasser zu schleiffen / gleich als werens etwan Neronis, Vitellij oder Caligulae todte Körper gewesen.

*miralig m'pedih
ank ut
de man fort*

Mit was künsten vnd rencken / auch warumb unsere widersacher dem Herren Admiral alle thüren an der K. M. Hofe verschlossen vñ versperret / ist in Franckreich wol bewust. Dann ihr vorhaben war / wañ sie den Herren Admiral vom Hofe außgeschlossen / daß sie in seinem abwesen mit guter muß vñ nach ihres herzen gefallen ihnen möchten bey der K. M. in verdacht / vnd in vngnad bringen / auch durch allerhand verleumbdungen vnd falsche aufflagen / nicht allein ihn / sonder auch alle die / so sich zu der reformierten Religion bekennen / verhaft machen.

Sie haben irer sache so wol wargenomen / daß er in einem ganken Jhar / nach dem das Edict vom frieden publicirt / keinen eingang zum König / ihrer M. allein eine reuerens zuerzeigen / vermögt zu haben / wie sehr er sich auch darum bemühet / also dz er leßlich verursacht vñ genötigt / eine gute anzahl seiner freunde zu sich zu nemen / damit er desto sicherer zum König / welcher in zu sich erfordert / könte kommen.

Solches hett er lengst gern gethan / zum theil darumb / daß



daß er ihren Ko. Mai. seine gebürliche dienst/als der/so der
Obersten Empter eins tregt der Kron Franckreich / zum
theil daß er sich möchte vertheidigen wider die vngütliche
vnd falsche aufflagen / damit ihn seine feind beschweret/
Welche so bald sie seiner ankunfft gewahr wurden / mach-
ten sie ime platz vnd rissen auß / ob sie wol zuuor in gegen-
wert des Königs vnd der Königin sich mit vielen grossen
treuworten vernemen lassen / aber die forcht so sie beangsti-
get/brnd damals auß inen bringen/was zuuor der Ko. M.
ansehen vnd respect so sie dero schuldig/nicht vermocht.

Die zeit vnd verweilung / darinne ermelter Herr Ad-
miral nicht an Hoff kame/macht ime durch ganz Franck-
reich eine solche mißgunst/das man ihme vñ seinem bruder
dem Herren von Andelot/wie ich selbst gesehen/in etlichen
Stedten die Thor vom angesicht versperret/nicht anderst
als ob sie der Ko. M. vnd der Kron Franckreich abgesagte
feinde/vnd ein offenen Krieg füreten.

Wenn sie am Hofe waren/musten sie ihrer person hal-
ben in steter sorg leben / vnd gieng selten ein tag vorüber/
daß sie nicht von ihren verwandten/auch von denen/ so sie
anderer gestalt nicht kenneten / daß von wegen ihres guten
namens vñ anschens/warnung hetten/ auff sich selbst achte
zuhaben / vnd anzeig / was ihre feind jederzeit gefehrlichs
wider sie vorhetten.

Zum offtermal hab ich gesehen / wann sie zu Hofe
waren / vnd im Königlichen Schloß / wie breuchlich /
ihz gemacht hetten / daß sie ihre vertraueste freund vnd
diener in ihre Camer vnd Nebencamern/ vnd so nahe sie
kundten / zu sich namen / damit sie von ihren feinden
so ihnen stets nach dem Leben trachteten / ruhe möchten
haben.

Waren sie dann vom Hofe/daheim in ihren heusern / so

E ij war

*Admiralig
es ist.*

*in da qhtg
Admiralia.*

war kein lügen noch falsche aufflage so vnuerschampt/ das mit ihre feind sie nicht vnderstunden zubeschweren.

Ich hab gesehen/das man einen namhafften Mörder verzwifelten lasterhafften bösen buben (so auch nachmals seiner mörd halben / so er begangen / auff ein Rad gelegt worden) befragt/vnd seine aussage eingenomen hat / was er vom leben vnd wandel dieser Herren wüste.

Welcher auch außgesage/der Herr Admiral hette ihn durch etliche seiner Junckherrn ansprechen lassen vnd bestellen wollen/das er den König vñ die Königin solte vmbbringen / Aber die Richter erkannten wol / was das für ein aussage ware / Vnd ob wol vnserer Religionserwanten keiner vnter ihnen / so war doch damals die gerechtigkeit so gar noch nicht erloschen/ das sie solchem Vbelthäter nicht einen öffentlichen widerruff aufflegten / vñ auch öffentlich thun ließen/ehe dann man ihn zur Richtstadt fürte.

Gleichwol braucht man in solchem Proceß wunderbarliche rencke/wie solches zu sehen in allem dem/was darinnen gehandelt/genrtheilt/vñ in der Execution erfolgt ist.

Vnd ob wol billich solche leuth / so gedachten mörder so wol abgerichtet / der schand halben so sie mit solcher that auff sich selbs gezogen / vor einmal gnugsam solten gewitziget sein/sich solcher stück fortan zuenthaltten / So haben sie doch ihrer tück nicht können müßig gehen / sondern damit sie gedachten Herren Admiral immer ihe mehr bey der R. Mai. verdecktig machten/ haben sie nichts vnterlassen was zu seiner verkleinerung/ vnd vermehrung des mistrauens hat dienen mögen / Vnd ist der Herr Admiral gleich als ein auffgestecktes ziel gewesen/ auff welches sie ire zungen vnd alle waffen gespitzt vñnd gerichtet/ ihnen zu fellen vnd zu verderben / aber seine vnschuld vñnd grosse gedult/ haben ihn für aller seiner feind bößheit vñnd lesterungen vnübers

vnüberwindtlich erhalten.

Wie nun seine feind sahen / daß ihnen alle diese sünde vnd reucke ihres gefallens nicht wollen angehen / das mit sie nichts zu ihrem bößhafftigen / schendlichen vorhaben vnderlieffen / handelten sie mit einem vom Adell / mit Namen Auber Villier, so des Herrn Admirals diener an seinem Hofe vnd stetts vmb ihn vn̄ bey ihme war / daß er von ihnen eine summa Geldts solte nemen / vnd seinen Herren vmbbringen / Als aber gedachter Auber Villier solches zu thun ihnen an Königlichen Hoff zu schreib / vnd die Brieff nider geworffen / vnd dem Herren Admiral zugestellt wurden / beschickt ihne der Herr Admiral / hielt ihme die Brieff für / ließ ihn ein stück daran sehen / vnd frage / ob das nit sein hand were / Der Vbelthäter erkant sich so bald schuldig / fiel zu fuß vnd begeret gnad / vnd badt vmb Gottes willen / der Herr Admiral wolt seiner gnediglichen verschonen / vn̄ ihn nicht zu schanden machen / Solches thet der Herr Admiral / verhieß ihm auch er wolt diese that in geheim halten / so ferr er sich hinforter besseren / vn̄ wie einem ehlichen mann wol anstehet / verhalten wurde.

Dieweil aber gedachter Auber Villier kein glauben / sonder es mit seines Herren feinden hielte / vnd sich auch von ihnen gebrauchen ließe / hat der Herr Admiral andern zur warnung / solche vntrewe that lenger nicht verschweigen wollen / damit man sich für einem solchen bößwicht möchete hüten.

Dem Herren von Andelot ist es gleicher gestalt auch gangen / Es hatten seine feind einen Mörder auff ihnen bestellet vnd abgericht / der in solt vmbbringen / wurdt aber durch einen Lackeyen entdeckt / welcher dessen einem der sich Capitane Ateins nennet / vnd deren von Guise bestelter dieser war / öffentlich beschuldiget / vnd darumb offtermaln

E iij

zureden

*Sicung 9 A
mirium
Lucy.*

*Sicung con
9 Dmton
Andelot.*

zuredeh gestellt/immer gestanden vñ standhafftiglich dar
auff beharret.

Als nun der Herr von Andelot bald darnach an Hoff
er zog/begert er/man wolt ihm dero sach halben zumtechten
verholffen sein / Aber dieweil der König vnd Königin / die
macht vnd gewalt fürchten/deren/welche die sach auch mit
angiengen / vnd besorgten / es würde solche Inquisition et-
was weiters erregen / geboten ihre Maiestat dem Herren
von Andelot/er wolt seiner klage abstecken/vnd deren nim-
mermehr geducken/welches ihre Mai. on zweiffel nit wür-
den gethan haben/ da man sie nicht mit gewalt verhindert
gericht vnd gerechtigkeit zu halten/sonder würden viel lie-
ber solcher that nach verwürkung vnd gelegenheit der per-
son wider welche sie begangen / gebürlicher weiß gestraffe
haben. Dessen war ich bey nach vergessen/das des Her-
ren Admirals etliche vorneme vnd höchste feind inen new-
licher zeit vorgenommen / ihne umbzubringen / vnd solches
an Kön. Mai. Hofe / dahin sie vermeinten das er kom-
men würde/wie er auch zuthun (denmach er dahin beschrie-
ben) willens/vnd komen wer / da er nicht durch schwach-
heit seines leibs/so in vnterwegen angriff/verhindert wor-
den / also das ihn sein gemahlin/ von halben wege wider
heimwers musste holen lassen.

Solches seiner feind vorhaben/ist durch ein Fürsten der
vornemsten einen in Franckreich offenbaret / der auch ei-
nem ehrliehen vnd städtlichen vom Adel beuolhen / solches
dem Herren Admiral anzuzeigen/vnd ihn zu warnen.

Ich vnderlas hie/gnedigster Churfürst vnd Herr / zu
erzelen / was sonst diesen obernanten Herren vnd vielen
ehrliehen dapffern leuten insonderheit/vngütlichs vñ ver-
drüßlichs von ihren feinden jederzeit ist zugefügt/Welches
alles ich nicht wil anziehen als vrsachen die vns in diese
Kriegs

miralij
vs ma
gis qdita

Kriegsrüstung bewegt. Ich kenne auch hochermelte Herren des redlichen vnd dafferen gemüts/der Kön. Mai. vnd deren hochheit zu dienen so trew/ willig vnd bereit/so friedliebend vnd geruwig/ daß sie alle priuat schmach vñ vberstrang/der Ehren Gottes/der erbawung seiner Kirchen/der Christlichen liebe/der Kön. Mai. zu vnterthenigsten diensten/vnd dero Kron vnd Königreich wolstand vnd frieden zum besten/ gern sincken vnd fallen lassen / Vnd da es solche priuat vnd particular sachen weren/ist nicht vermütlich daß sich dero wegen daß halbe Königreich wider das ander würde empören.

Was ich aber hie sage / geschicht allein der meinung/ damit anzuzeigen / was unsere widersacher für ein Proceß führen/wie sie mit vns fahren/vnd mit was vngleichheit sie der K. M. liebe vnderthanen beschweren.

Der Todschlag des Herren von Curee ist vnter allen andern bösen stücken / so in den Landtschafften Maine vnd Vendosmois begangen/eine besondere grewliche vñ schentliche that. Es war der Herr von Curee/ ein auffrichtiger/ ehlicher vnd dafferer vom Adel / der seine Manheit mit vielen löblichen thaten bewiesen / vnd seines lebens in der Kön. Mai. diensten nie verschonet / Derowegen ihre Maj. jnen auch zu deren Leutenant im Herzogthum Vendosmois gemacht/ Als der nun auff ein zeit von haus auß zu seiner Brüder einem verreiten wollen / vnd keine andere gewehz bey sich dann allein sein schwerd/ als der von keinem feind noch feindschafften sich zu besorgen/haben ihn etliche vnuersehens angerent / vñ jämmerlich erschossen/Solche thater hat man ercilet/vnd in haßft eingezogen/aber kein recht vber sie nie erlangen mögen/welches man ja billich des entleibten stamens vñ namens halbe thun sollen/wil geschweigen dz er in solchem hohen stand vñ Würde/ daß er der Kön. Maiestat

*Dny Le Cu
interfedy*

Maieſtat person representiert in ſolcher Landſchafft/ da es
hoch von nöten/ daß man ſolche gerechtigkeit vnd ſtraffen
andern zum exempel vbetē/ damit jederman wüſte/ wie man
die K. Mai. in ihren dienern vnd amptleuten ſoll fürchten
vñ ehren. Der König Henricus/ Hochlöblichſter gedechtnis
wüſte das wol zuthun zu Bourdeaux da man ihm ſei-
nen Leutenant vnd der Stadt Gubernatorn in einem bur-
gerlichen aufflauff hat vmbbracht / Aber ikt in dieſem fahl
hat man deren gleichen nicht gethan als wolt man ſtraf-
fen/ ſonder haben vnſere widersacher ſolche mörder zuuer-
ethedigen ſich dermaßen vnterfahren/ daß die arme witfraw
des entleibden / in ſolche angſt vnd noth kam/ daß ſie fro
war/ ſich in einen vertrag einzulaſſen/ vnd vor ihres mans
blut gelt zu nemen/ welches die K. M. auß irem eignen Ca-
ſſen darlegen vnd bezalen müſſen / damit nicht etwan ein
newer lermen darauß entſtünde/ wie vnſere widersacher ire
Mai. (welche nichts deſto weniger dero ſchendlichen miß-
ſethat ſtraff tragen müſſen) vberredeten. Solche mörde-
riſche thäter ſo beklagt / vnd der that vberwieſen/ hat man
dennoch in der K. M. gemacht ſehen auß vnd eingehen/ vñ
zu deren person ſich nahen vnd zuthun / gleich andern red-
lichen ehrlichen leuthen.

Dargegen einen ehrlichen dapffern Man vom Adel/
welcher meines gnedigen Herren des Prinzen von Navar-
ren Leutenant im Herzogthumb Vendosmois, gefenglich
einziehen vnd ein ganz jhar ligen laſſen / leztlich mit groſ-
ſer mühe/ arbeit vnd vorbitte der gefengnus erlaſſen/ daruñ
daß er dieſer that halb gericht hat wöllen halten.

Die zeit were kurz/ vnd diß mein ſchreiben viel zu lang/
da ich nach einander allein die vornembſte beſchwerliche
Handlungen erzehlen wolte/ mit welchen die von der refor-
mierten Religion ſeind angefochten vnd betrübet worden/
viel

liuit *ccu*

n

iudicant

viel weitlaufftiger würde es / da man allen den last / elend
vnd jamer wolt auffzeichnen / der sich in ganz Franckreich /
seid der zeit das jenig geweret welches man die friedshand-
lung nennet / ertragen vnd erdulden müssen.

Wolt lieber es were alles vergraben vnd in ewigen ver-
geß gestellt / dann es auff ein newes wider zu gedechtnus fü-
ren / vnd für die augen mahlen / Dann es jha ein trawrigs
elends ansehen hat / vnd ist warhafftig der ganze stand vnd
die regierung der Kron Franckreich jeziger zeit anders nie
dann ein gewlich Tragedispiel.

Es zweiffelt mir gar nicht / es werde E. C. G. vnd auch
allen anderen / so diese schrifft sehen werden / gar frembd
duncken / daß darinn keine meldung geschicht einiges exem-
pels / darinn man gericht vñ gerechtigkeit gehalten in allem
dem was ich auff's kürzest so möglich angezogen / auch
was sonst für beschwerungen / der man sich zum hefftig-
sten beklagt vnd ich nicht erzehlen wollen.

Daran hat es zwar nicht gemangelt / daß man das rechte
auff den knien / mit zusammen vñ auff gerechten henden kläg-
lich hat angeruffen / Wir haben innerhalb vier oder fünff
Jharen viel elends vnd jammers erlitten vnd erduldet / Wir
haben viel klagen vnd supplicationen vnterthenigst vber-
geben / nit von einer jedwedern beschwerungen oder vber-
trangs wegen / sonder allein deren / die vns vnmöglich zu-
ertragen / Man hat vns aber mit pergamentenen heuten
bezalet / ohne einige gerechtigkeit / vñ hat vns damit gewie-
sen vor vnserer hauptfeinde / daß die Richter weren vber
vnserer leib / ehz vnd gut:

Vnd da es sich etwan zutruge / daß einer in der Canklen
einen guten bescheid vnd abfertigung vberkame / so hatten
vnserer widersacher einen neuen fund vnd griff erdacht /
durch welchen sie dem König vnd Königin vorgreiffen / die
vberfortheilen /

*Justicia fu
denegata*

*Mandata
de iuri ad
Initia*

1
N B
vberfortheilen / deren willen brechen vnd verhindern kon-
ten / Sie brachten heimlich von ihren Maiesteten besonde-
re Brieff auß / welche man des Caschets nennet / das ist / mit
dem ringbitschier versiglete brieff / Wann sie solche an die
Parlamenten oder an die Königlichen Gubernanten vnd
Stadthalter in den Landschaften / oder an die Königliche
Obergerichte brachten / kundten sie damit alleih bescheid /
allenbefelch / vrtheil vnd ordnungen / so im Königlichen
Rath beschloffen vnd außgangen / vmbstossen vnd zu nicht
machen / Wann dann einer mit seinen permanenten brieffen
für einen Gubernatorn oder Stadthalter (welche fast alle
vnserer Religion zu wider) kame / vnd keine andere neben-
brieff von der Kön. Mai. hatte / gab man ihme diese ant-
wort / Man wüste die losung vnd der Kön. Mai. will vnd
meinung wol / Also / daß oft eine ganze versammlung vnd
gemeinde / vnd insonderheit die arme parthenen / so vmb ihz
abfertigung so lang am Creuz gehangen / viel zeit vnd gelt
verzeret / vnd meinten / sie hetten ihre sach gar wol verricht /
müsten mit ihren permanenten brieffen vnd mit dem wachs /
so daran hangt / welches sie ihren sawren schweiß vnd blut
kost hatt / zu frieden hin ziehen / vnd wurden nachmals viel
herter vnd vngnediger gehalten als zuuor / allein darumb /
daß sie ihre klagen an Hoff hatten gelangen lassen.

Und darff niemand wunder nemen / daß solches gemei-
nen personen widerfahren / demnach die Durchleuchtigste
Hochgeborne Fürstin vñ Fraw / Fraw Margretha / Herz-
ogin von Saphoyen / weiland Königs Francisci Toch-
ter / König Henrichs Schwester / vnd jetzt regierender Kö.
Ma. Daas / der löblichsten Fürstin eine / so auff Erden le-
ben mag / Gleichfahls auch die Königin von Nauarren /
jetzgedachter ihzer F. G. nechste Daas / solche vnbilligkei-
ten vber sich haben müssen gehen lassen.

Weil

Weil die zeit so kurz vnd E. C. Gnaden ich mit ver-
druss/dißmals lenger nicht sol auffhalten/muß ich mit still-
schweigen vorbey gehen alle die vnbilligkeiten vnd vngere-
chtigkeit / so öffentlich vnd ohne scheuhe wider vns be-
gangen seind / an den Parlaments gerichtten / welche alle
besetzt vñ zusammen gefügt seind mit vnseren höchsten feind-
den / Ich laß beruhen / was die Gubernatorn vnd Landt-
pfleger hin vnd wider in den Prouinzen (welche den meh-
ren theil der Römischen Religion/etliche auch keiner / we-
der guter noch böser Religiö seind zugethan) für mutwilli-
gen vñ freuenlichen gewalt vñ vbertrang wider vns geübt
haben. Es haben die hochlöblichste Fürsten des heilige Rö-
mischen Reichs mehr mitleiden mit vns gehabt / vnd sich
vnserelends mehr erbarmet vnd angenommen/dann die je-
nigen / so vnserer nechste nachpawren / vnserer blutsuer-
wandten freund/einer Landts art / vnd einer Spraachen
seind. Solches haben E. C. G. neben andern Fürsten ge-
nugsam erzeiget / als sie ihren gesandten derowegen an die
K. M. haben abgefertiget/ohngesah:lich vor einem Jhar/
ihre K. M. zu erinnern / was man deren Edicten für ge-
walt an thet / wie vngütlich man mit dero Vnterthanen
handlet wider ihrer K. M. gemüth / will vnd meinunge.
Wir erkennen vnd bekennen/das ihre Kön. Mai. von na-
tur ein guter / mitleidiger / gerechter vnd genediger Fürst/
vnd ihrer hochheit wol werth/ da sie durch die böshafftige
vnd geschwinde practicken vnserer feinden vñ widersacher
nicht eingenomen vnd verführet/vnd durch dero selben ge-
walt vnd grosses ansehen/so sie mit list bey ihrer Kön:Ma.
erlangt/nicht geschwechet vnd vergewaltiget weren.

Als die im Niderland/ ohngesehr vor anderthalben jar/
von wegen der vntreglichen Tyrannen/ der Spanischen
Inquisition, so man ihnen wolte auferlegen/sich zu entpören

D ij

anhuben

anhuben/vñ die Königliche Maieſtat / vnſer allergnedigſter Herr / die ſelbige zeit auff den Frontirn oder grenzen der Landſchafft Languedog vnd Gaſconien waren / wa wir damals alle die vnbilligkeiten/vngerechtigkeiten vund iniurien/ſo man vns zugefügt/ auch alle die vergewaltigungen vnd grawſame Tyrannen / ſo wir fünff jhar lang oder jha nicht viel weniger/erleiden vñ erdulden müſſen/zu vns in vnſern Rath forderen/vnd ſolche mit denen mitteln vnd gelegenheiten / ſo wir damals an der hand hetten / vns zu wehren / vnd vor vnſeren feinden zu ſchützen / auch auffſ fünffzig vnſere ſachen beſſer zuuerſichern/ ermessen vund erwegen wollen: hetten wir viel beſſers kauffſ vñ mit leichterem koſten vns wider vnſere feinde zur gegenwehrl können ſtellen/dann nachmals/da das Spaniſch Kriegsvolck in Flandern ankame/vnd das ganze Land vntertruckte/da die Schweizer in Franckreich vnſern feinden den ruck hielten vnd die zu Paryß ihre wehrl in die fauſt namen. Wir hetten jha damals viel mehrl vorthails gehabt / vnſere feinde anzugreifen / da ihre wehrl noch in der ſcheiden waren/ denn da wir ſehen müſſen / daß ſie ſolche in der fauſt/vnnd vns jekt auff die gurgel geſetzt werden.

Aber die ware trewe / gehorſam vnd geneigter will/ſo wir/wie billich / gegen der Kön. Mai. vnſerm natürlichen Fürſten/vnd nechſt Gott Oberſten Herren tragen/ der reſpect vnd auffſehens / ſo wir auff dero abweſen vnd alter hetten/die hoffnung / ſo wir auff dero wider ankunfft vund gegenwürtigkeit ſetzten / machten / daß wir alles in gedult erlitten vnd trügen / was ehrlichen guten vnterthanen zu erdulden immer möglich / auff daß alle vnſere handlungen vor dem Angeſicht Gottes (welchen wir zum Richter vnd zeugen vnſerer vnſchuld vnd gedult anruffen) für der Kö. Maieſtat vnd allen Fürſten vnd Herren / die drüber zu vrtheilen/

theilen vnd zu richten werden haben/desto auffrichtiger vñ
gerechter erfunden würden. Es hat vns weder gewalt noch
vnbillicher betrang/noch was vns solches alles zuanden
verursachen / noch die mittel / dardurch wir allen betrang
von vns abwenden konten / dahin vermögt zubewegen /
daß wir von dem abgewichen / was wir der Kön. Mai. vn-
sern allergnedigsten Herren/seiner hochheit vnd der gan-
zen Kron Franckreich zum besten zuthun / vns schuldig
erkennteten.

Zu der zeit als ihre Kön. Maiestat wider von Baiona
vmbkeret/starbe der Durchleuchtigst Fürst vnd Herr / der
Prinz von Rochefurion / welcher in warheit ein dapfferer/
sittiger vnd gütiger Fürst ware/der die Kron vñ das hauß
Franckreich (dauon er auch war) vñnd den gemeinen nu-
zen vnd frieden des ganken Königreichs lieb hat / vnd mit
trewen meinet / Vnd aber der Herr Admiral/welcher ihre
F. G. hoch ehret (wie dann die Frankosen vor andeen Na-
tionen insonderheit das an inen haben / daß sie die Fürsten
des Königlichen geblüts höchlich ehren) vnd von wegen
deren hohen tugenden vñ güte in hohem werth hielte/ ver-
nam/daß hochermelte ihre F. G. mit schwachheit beladen
waren/fertiget er seiner Junckherrn einen (welchen ich da
es von nöten/wol weiß zu nennen) an ihre F. G. ab/die vn-
terthenig vnd freundlich in ihrer Kranckheit zu besuchen/
Es waren aber ihre F. G. schon gar schwach vnd hatten
sehr abgenommen / jedoch als sie gedachten Edelman sahen/
erfreweten sie sich von herzen / daß sie von ihme möchten
erfahren / wie es vmb den Herren Admiral stünde / Vnd
nach dem ihre F. G. zimlich lang geredet/wie sie den Her-
ren Admiral so lieb hetten/vnd ihnen erkennteten vnd hiel-
ten vor der besten vnd fürnemsten diener einen / so die Kön.
Maiestat hetten/wolte sie als ein Fürst / dem Gott die Ehr
D. iij gegönnet/

gegönnet / daß er der Kön. Mai. verwandt / vnd von dem
Königlichen geblüt des Hausß Franckreichs herkommen we-
re / welchem sie auch alle trew zubeweisen / vnd vor schaden
zu warnen sich schuldig erkannten / ihme dem gesandten
etwas in vertrauen anzeigen / ferrers seinem Herren dem
Admiralen anzubringen / daran nicht allein der ganken
Kron Franckreich viel gelegen / sondern auch ein solche
sach / darauß ein grosse verenderung in der ganken Chri-
stenheit / entstehen möchte.

Vnd huben ihre F. G. also an nach einander zuerzelen /
was für ein rathschlag zu Baiona vorgenommen vnd be-
schlossen / was da für ein verbündnuß vnter etlichen den
höchsten Potentaten der ganken Christenheit gemacht /
die reformirte Religion in grund vnd boden aufzurotten
vnd zuuertilgen / sampt allen denen / so sich darzu bekenne-
sen / Vnd solches hetten ihre F. G. nit durch hören sagen /
sonder als einer der mit vnd bey solchem rathschlage gewe-
sen were / welchen sie doch nicht vor gut / sonder als sched-
lich vnd verderblich / nit allein der Kron Franckreich / son-
dern auch der ganken Christenheit erkannten / verwerffen /
vnd verfluchen müsten / Wolten derowegen gern mit dem
Herren Admiral selbst geredt vñ sich deshalben besprochen
haben / Dieweil ihr aber nun mehr die hoffnung benomen
ihnen in diesem leben mehr zusehen / wolten sie jr gewissens
zuendtleiden / ime dem gesandten solches auff sein gewis-
sen vnd beste trewe befolhen haben / seinem Herren dem
Admiral anzuzeigen. Beschwur also bemelten vom Adel /
vnd nam ihnen in die höchste pflicht / so möglich / diesem
also trewlich nachzukomen / verhofften auch / es würde der
Herr Admiral durch seine vorsichtigkeit vnd weisheit wol
gute mittel / so wol in diesem Königreich als außerthalb / zu
finden wissen / damit disem bösen rathschlag mit guter vnd
gesunder

gesunder arkhney begegnet vnd vorkomen würde / Vnd
wolten gedachten Herren Admiral zum höchsten vñ durch
alles / dadurch er zuerbitten were / gebeten haben / hierin zu
thun / was der fürnemsten beuelchhaber einer der Kron
Francreich / vnd als der nuzlichsten vñ besten diener einer
der K. M. billich thun sol / Dañ als einem solchen beuelhen
ire F. G. diese sach / des Königs dienst / vnd den gemeinen
Nuzen der ganzen Kron Francreich / wie sie dañ auch als
le andere fromme vnd getrewe diener ihrer Maiestat darzu
ermanet vnd gebetten wolten haben. Ob nun diese war-
nung gut oder böß gewesen / lasse ich einen jedwedern abne-
men auß dem / was der Ordensherz von Seure, in beuelch
gehabt bey der Päpstlichen heiligkeit zu werben / vnd sampt
derselben auff mittel zugedencken / wie man die kesser bes-
friegem / vnd die welt von ihnen reinigen vñ entledigen
möchte / Dann dafür helf man heutigs tags alle die / so
Gott dem Herren mit gutem reinem gewissen / nach seinem
wort gern dienen wollen.

Da nun der Herr Admiral diese reden des Herren
Prinken von Roche Surion, durch seinen abgesandten ver-
nomen / entsetzt er sich darab vber die massen sehr / wie dañ
auch alle andere / so dauon nachmals etwas höreten. Dann
ja solcher rathschlag dem Königlichen Edict des friedens
vnd der gemeinen sicherheit / auch allen erklärungen / so die
Kön. Mai. ihres gnedigen willens / innerthhalb vnd aussert-
halb dem Königreich / zum offtermalen gethan / stracks zu
wider ware. Dargegen bewegt ihnen des hochgedachten
Fürsten person vnd ansehen / von deren diese trewe war-
nung herkäme / auch die zeit / in welcher sie von dero besche-
hen / Nemlichen / wie sie an irem end vñ fast in letzten zügen
gelegen / da man gemeinlich nit vil lust die vnwarheit zure-
den / beuorab in solchen sachen / da so viel angelegen / vñ die
leichtlich

leichtlich / ob sie war oder nicht war / zuerkennen seind / Dis
alles hielte den Herren Admiral dermassen beängstiget /
daß er nit wuste / wie der sachen anders zuthun / dann allein
das man erwarten müste / was die zeit mitbrechte / Doch
mitlerweil gedacht er gut achtung zuhaben / so viel mög-
lich / auff alle anschlege / reden / thun vnd lassen vnserer wi-
dersacher / vnd darauff die beste vnd bequemste arzneien zu
suchen / die zu finden weren / Aber vor allen dingen hülff vñ
beystand von Gott dem Allmechtigen zubegeren / vnd alle
hoffnung vnd vertrauen auff seine Göttliche vorsehung
vnd vätterliche güte zu setzen / Dieweil ohne ihn alle men-
schliche hülff in solcher eussersten gefahr gank vnd gar ver-
gebens.

N Es liesse sich ansehen / als wolte der König zu Hispa-
nien / als der vornemste beschützer vnd beschirmer der Rö-
mischen Kirchen / dz Oberhaupt sein dieser Conspiration /
Solcher hube an vnd wolte die Spanische Inquisition
in seinen Niderlanden einführen / vnd demnach die vnter-
thanen solche nit wolten annemen / hube er an seine macht
auffzumanen / vñ sich zu einem Kriegszug zurüsten. Die-
sen streich sahen wir wol von fern herkommen / auff welchen
auch vnserer widersacher vns zum hefftigsten troweten / Vñ
ware leichtlich abzunemen neben andern vilen kundschaff-
ten vnd warnungen / so wir aus allen orten hetten / daß wo
die Religion aus dem Niderland vertriben würde / es vns
darnach auch würde gelten / vnd vns nicht weniger zuge-
setzt werden / als ihnen / wie dann vnserer widersacher nicht
vergessen ihnen solches der Niderlender exempel zu nutz zu
machen / vnd vnsern König dahin zubereden vñ zutreiben /
daß er es mit vns also auch anfienge. Wir hatten aber eine
solche zuuersicht auff der Königlichen Maiestat genedigste
vertröstungen / vnd auff dero schutz vnd schirm so vns zu-
gesagt /

gesagt / daß wir die sach / welche vns ein gemein verderben
vnd vntergang trewete / der gütte vnd allmacht vnfers lie-
ben Gottes heimstellten / vnd vns auff andere mittel / so
von seiner gnaden wol hetten / gar nicht verliessen.

Als die Königin vernam / daß so ein stattlichs Kriegs-
uolck von Spaniern an der Kön. Mai. (welche damals
gar bloß / vnd kein Kriegsuoelck hette / anders als was ge-
wonlich) Landen vnd Frontieren nahete / liesse sie sich mer-
cken / als setzte sie darin ein mißtrawen / vñ schriebe an mei-
nen gnedigen Fürsten vnd Herren der Prinz von Conde /
vnd (wo ich recht behalten) an den Herren Cardinal von
Chastillon / welcher mit ihzer K. M. vor der zeit von diesem
handel auch geredt / Weil auch beide diese jektternente Her-
ren sahen / daß ihre K. M. ihz die sach ließen angelegen sein /
welches sie vor hoch nothwendig vnd billich achteten / vnd
die gelegenheit hatten / erboten sie ihzer Mai. alle macht vñ
vermögen der Religionßuerwanten darzu vor zustrecken /
welche war biß in die dreissig oder vierzig tausent wechhaf-
ter mañ zu fuß / vnd in die zehen oder zwölff tausent zu roß /
vnd solcher ihzer Kön. Mai. zum besten / wider die feind der
Kron Frankreich / auff ihren eignen kosten zu vnterhal-
ten. Solches war kein geringes noch sehlbar g erbieten / wie
es sich dann hernacher mit der that sehen lassen / vnd noch /
sehen lest / wiewol anderer gestalt dann es sein solt / vnd wir
es wol wünscheten / Aber vnserer widersacher vnterstunden
sich bey der K. M. solckes erbierten vmbzustossen / verhaft
vnd verechtig zumachen / vnd was wir thetten vnserer liebe /
trew vnd pflicht / als mit einem besondern namhaftigen
exempel (wie vns deuchte) gegen vnserem König zubeweis-
sen / das verkereten sie vns / vnd deutens auff ein auffrhur
vnd Rebellion / vnd gaben der Kön. Mai. zuuerstehen (wie
sie dann allwegen gethan) es were nicht möglich / daß dero

E

Standt

Standt vnd hochheit geruwig möcht bestehen / so lang sol-
che grosse macht in deren handen vnd gewalt were / die et-
mer anderen Religion dann ihre Ko. Mai. Andere sagten /
was wir mit solehem hohen erbietten theten / were allein das
rumb angesehen / das wir damit der Ko. M. eine forcht vnd
schrecken einjagten vnd vns grausam stelten / da es doch in
vnserem vermögē nit / solches zuleisten was wir verhiessen /
wir weren nur arme Bettler / man könte vns mit 300. hez-
fleppern zum Königreich hinaus treiben. Auff diese weise
wardt auffgenommen vnd vns außgelegt / vnser guter red-
licher vnd geneigter willen / den wir iren Königlichen Ma.
mit frehem vñ treuem herzen erzeigen vñ beweisen wolten.

Beide hochermelte meine gnedige Herrn / sahen das des
Königs auß Spanien Kriegsvolck / so er im Niderland
hat / groß war / sahen auch anders mehr auff andern seiten
herzuziehen / vnd rieten der Königin / sie solte eine gute an-
zal Schweizer auff vnd annemen lassen / welches gedach-
te Herren zwar nicht gethan / wo sie damals willens gewes-
sen zu den wehren zugreifen / wie sie vnser widersacher
fellschlich beschuldigen / Dann sie wusten ja wol das vns-
ter denen Schweizern nicht der zehende theil irer Religion
sein würde / vnd im fahl das schon etlich darunder / were
doch darauff nit zu bawen / sonder mussten sie nit weniger
für feind halten als die anderen / Wie wir dann allwegen
alle die für feind halten / so bey vnsern feinden stehen / vnd
sich wider vns zur wehr rüsten / Solche Schweizer wur-
den so langsam in anzug bracht / ob sie wol lengst zuvor be-
stelle / das das Spanisch Kriegsvolck schon das Luken-
burger Land erreicht / vnd meins behalts / schon im Nider-
land ware / ehe dann diese auff den Musterplatz komen / also
das viel leuth daruor hielten / die gelegenheit da man sich
der Schweizer heff sollen gebrauchen / were schon fürüber /
vnd

vnd man hette sie wol widerumb mögen lassen hinlauffen.
Hette man aber je wollen die Frontieren bewaren vnd be-
setzen/wie man sich dann anließ als fürchte man sich sehr/
So hette man leichter vñ mit geringerm vnkosten viel bes-
sere Kriegßleut zu den besatzungen vñ die frontier zu bewa-
ren auffbringen mögen / Aber solche angenommene forcht
ware nit so fluglich verdeckt/das man nicht darunder sehen
kante/womit vnserer widersacher vmbgiengen/wie es dann
jest offenbar / vnd man es mit fingern greiffen kan/ was
für ein gute verstendnis/vñ harte verbündnus sie mit dem
König aus Spanien haben / was für hülff vnd beystand
sie von ime empfangen / vnd auch ferners zugewarten ha-
ben/darauff sie bochen vnd vns hefftig truken.

Wie aber vnd wohin anfenglichs vnserer widersacher
entschlossen gewesen sich der Schweizer zugebrauchē / da-
hin habē sie solche auch gebraucht/ob es sie wol nit für rath-
sam ansahē/dz sie one deckmätel frey öffentlich mit der sa-
chen vñgiengen/Sie beredetē den König vñ die Königin/
man solt die Schweizer stracks lassen an Hoff komen/vnd
sie brauchen als ein Guardi irer Mai. person vñ Königli-
chen hoffleger zubewaren / Darüber strichē sie dise farb/vñ
namen sich an als wolte man sie in die Picardi auff die fron-
tier legen/dieweil sich dz Spanisch kriegßvolck / sagten sie/
dieselbst versamlete. Diese leut seind wol sonst geschwinde
meister auf dem handwerck die leut zubetriegē / aber hie ha-
ben sie es zu grob gemacht / dz inen jederman ins spiel se hen
vñ mercken können/mit was farben sie vmbgangen/Man
weiß wol das der richtigst weg nach Chalon an der Saulne
(von welcher ort die Schweizer angezogē) nit auff Meaulx
vnd Monceaux gehet/da der König damals ware / vñ das
solcher weg weniger nit als dreissig oder vierzig meilen vñ
ist/So wuste man auch wol/das der Herr Philips Stroz-

zi mit seinem Kriegsvolck / welches auff der Picardische
Frontier in der besatzungen lag / auch erforderet ware / den
nechsten an Hoff zukomen / vnd ware bescheiden / das es
eben den tag oder gleich darauff ankame / da die Schweis-
zer auch solten ankomen / Man wuste auch / das sich zu dies-
sem Kriegsvolck noch zwenzig bandereisigen schlagen sol-
ten / vnd so bald sie gemustert / auff sein vnd anreiten / wie
sich dieselbe auch in ihrer rüstung mustern liessen / deren
Oberste vñ Hauptleut allzumal der Römischen Religion
waren / vnd ihr Kriegsvolck wie sie auch. Vnsere bande ob-
dero wol nicht viel / hielten auch musterung denselben tag /
doch nicht in rüstung / Damals liessen sich etliche frey of-
fentlich hören / es wolte die K. M. nicht mehr gestatten / das
in ihrem Königreich leuth weren / die sich des Adels so wol
vermöchten / das sie vier oder fünffhundert pferdt auff-
brechten wenn sie wolten / ihre Mai. würden solche leuth
dermassen straffen / das andere sich daran zu stossen hetten /
Es ware auch eine Fraw hohes stands da / welche wol et-
was vmb die handlung wust / vnd nicht auß ihr selbst noch
von hören sagen / sich öffentlich solches auch vornemen
ließ gegen einem vom Adel vnserer Religion / dem wol zu-
glauben ist.

Das aber das Schweizerisch Kriegsvolck von vnseren
widersachern dahin solte gebraucht werden / da es heutigs
tags gebraucht wird / war vns Gott lob von anfang nicht
verborgen / Denn in ganz Schweizerland / vnd vnter dem
Kriegsvolck selbs war das gemein geschrey / sie zögen auff
Paryß zum König / vnd wenn sie da weren / würd man das
Edict zubrechen / vnd die vñ der reformierten Religion ver-
treiben. Vnd das dem also sey / als irer etlich so die Religion
einwenig erkandt / bey ihnen im Schweizerland vernomen
hetten / warzu man sie gedechte zugebrauchen / wolten sie
nicht

nicht fort / sondern lieffen sich wider aufstun / Ich weiß
auch wol etwas darvon zusagen / Dann ich ware nit weit
davon / Es ware auch das selbig mahl E. C. F. Gnaden
Räthe einer in der selben Landts ort bey deren geliebten
Sohne / meinem gnedigen Herren / Herzog Christoffen/
der noch wol mag eingedenck sein / vnnnd gut vnd gnugsam
zeugnus geben dessen / was damals frey öffentlich vnnnd als
lenthalben vor diesem zug in Franckreich geredt worden.

Volgends als sie schon im zug waren / vnd etliche junge
manschafft der besten Aydßgenossen vnder denen vñ Bern
als nemlich von Arlach / von Melennes / von Steger / von
Drasserrier / vnd andern orten in erfahrung komen / wa zu
man brauchen wolte / erklerten sie sich dapffer / vñ sprachen /
sie wolten wider ihze eigene Religion nit streiten / vñ lieffen
sich von ihzem Ayd welchen sie dem Herren von Chauan-
nes des Königs Leutenant in Burgund vnder dem Her-
zogen von Aumale gethan hatten ledig sprechen / Diese zo-
gē zum Herrn von Andelot / erzelten ime was sich zugetra-
gen / vnnnd begerten / er wolte sie begleiten lassen zu meinem
E. F. vnnnd Herren dem Prinzen von Conde / Als sie hin
kamen / zeigten sie ihzer F. G. gleichßfals solches auch an /
vnd boten ihzen dienst an für die Religion zu streitten / Aber
hochermelter mein gnediger Herr ließ sie wider hinziehen /
vnd vermeint nicht / daß er ihzer so bald würde bedörffen /
Es verliessen sich aber nit drey wochen / so mussten wir vns
zur wehr stellen.

Nicht lang zuuor eh dann jestgemelt Kriegsuolet in
Franckreich kame / stelt man den einwohnern zu Paryß
ihze gewehr widerumb zu / vnd wurden aus inen sechsehen
Hauptleut erwelet / deren jeder 100. mann vnder ihm het-
te / darnach wurd deren befelch so weit erstreckt / daß man ei-
nem jedwedern 1000. mann vntergab / welchs zusammen

*rihenf.
i. rektiv*

sechsehen tausent Mann mache / Und wiewol man weiß /
das vnter solchem grossen hauffen volcks wenig guter
Kriegsleut seind / den mehrern theil handwerckfleut / vnd
in der Stadt erzogene kinder / So sahe man doch / was
man damit gemeint / das man dem volck das Schwerdt in
die hand böte / welches vnserer Religion abgesagter vnd
höchster feind ist / welches von natur meuterisch vnd auff-
rührisch ist / vnd eine grosse vnordnung vnd viel vnglücks
anrichten kan in einer solchen grossen Stadt / wie Paris
ist / vnd volgends frem exempel nach auch andere in ganz
Francckreich zu gleicher vnruhe reisen / wie dann vormals
mehr von ihnen geschehen / da sie zwen Oberste Marschälck
in Francckreich / deren einer vom geschlecht Montmoranzi /
der ander von Cleremont / vmbbrachten in gegenwert des
Delphins / welcher damals Regent in Francckreich vnd
darnach König ward / Carolus der fünffte genant / welcher
auch in dem selben tumult seiner person halb / in so grosser
gefahr / das er seine kappe verwechseln vnd der kauffleuth
Profosen / so ein fürnemer redelsfürer vnd anstifter des
selbigen tumults war / haub auffsehen must / damit er sein
leben errettet. Dis erbar vöcklein frönet darnach einen
König auß Engellandt zu einem König in Francckreich / vñ
stunde dem selben bey wider seinen natürlichen erbherren.
Mit lang darnach oder fast zur selben zeit / handelt es auch
also mit den Herzogen auß Burgund wider das haus
Francckreich vnd Orleans / wie es auch zuuor gethan / da
der streit war des Königs Johannes vnd Königs Carols
des fünfften / wider den König von Nauarren / dadurch die
Kron Francckreich hefftig angefochten vñ betrübet ward /
Und würd sich durch auß in den Francckreichischen Histo-
rien befinden / dz in fünffsehen oder sechsehen friegen oder
entpörungen so sich in Francckreich zugetragen / dieß vöck-
lein

lein sich allwegen wider seinen Herren mit gewehrter hand
gesetzt hat/ vnd dem gegentheil beyfal gethan/ vñ so oft es
die gewehr in die faust bekomen / hat es allwegen einen be-
sondern jammer vñ not angericht. Ob sich nu dise besser halten
werden als ire vorfaren/ lasse ich die dauon reden so etwan
der meinung gewesen/ Nun wolt ich sie aber gern bey irem
Ahd fragen/ ob sie jetzt mit vil einer andern meinung / Zum
wenigsten weiß ich das wol/ daß sich dieser pöfel zum offter
mal hören laßt / er wolte lieber das fewr im ganken König-
reich sehen/ in ihrer Stadt/ ja in iren eigenen heusern/ dann
daß sie solten sehen die vbung der reformierten Religion in
der Stadt Paryß/ Man weiß was sie dem Herrn Mars-
schalck von Montmoranzi (welcher der Kön. Mai. Ober-
ster Leutenāt vñ Gubernator zu Paryß) vor hon/ schmach
vnd vbertrang angethan/ so freuentlich/ daß sie ime auch
seiner Junckherrn einen in seiner gegenwert umbbracht/
ime seine Salua Guardia abreißen / vnd mit vngbürlichen
worten schmehen vnd seine ehr antasten dörfen / wo an-
ders eines solchen dapfferen vnd verstendigen Herren ehre
von einem solchen heilosen pöfel verunehret mag werden.
Des Herren Connestabels seines Herren vatters/ welcher
das erste vnd Oberste Ampt in der Kron Franckreich ge-
tragen / haben sie nicht weniger verschonet / sonder vber
ihne auff der gassen vnd in ihrem der Stadt hauß geheulet
vnd geschrien als wann es ein Wolff oder sonst ein wild
Thier were / Vnd das ist eben sein verdienter lohn gewe-
sen/ daß er die nicht dapfferer hat angegriffen vñ gestrafft/
welche diesen pöfel so frech vnd mutwillig gemacht ha-
ben/ vnd daß er nicht / wie er wol kundt vnd billich gethan
solt haben / der vnordnung vnd dem elend so in Franck-
reich entstanden/ zeitlicher vorkomen vnd abgelhossen hat/

E iiii

Demnoch

arschall
tut vber
nti new

Dennoch aber kein sach so böß in der ganzen Welt / deren man nicht ein farb könne anstreichen / so gaben vnserer Widersacher vor / sie hetten diese neue Kriegsordnung zu Paris angericht / von wegen etlicher mord so da begangen sein solten / vñ vermeinten durch einen solchen bösen schein ihren mutwillen vñ böses fürnehmen zubementeln / welches ihnen doch gar ein geringer behülff vñnd leicht zu widerlegen / Denn wo der Herr Marschalck von Montmorancy / welcher kein König ist / durch seine fürsichtigkeit / manheit vñd gerechtigkeit / das vöcklein zu Paris dermassen hat zwingen vñd im zaum halten können / zu der zeit da ganz Franckreich vnruwig vñd alles vol auffrühr / vergewaltigungen / vndertrucken / morden vñd rauben ware / daß Paris / welches ein wurzel vñd vrsprung ist aller entpörungen vñd vnordnungen / in gutem frieden vñd stiller ruhe / auch wider ihren willen ist blieben / Wie viel mehr solt sie die herrligkeit vñd hochheit der gegenwertigen Königlichen Maiestat / auch ohne die macht / so die gewonlich bey sich am Hoff haben / in zwang gehalten haben / wie dann auch ohne zweiffel geschehen were / vñ ohne alle mühe / wo vnserer widersacher nicht alle gute ordnung verfert vñd umbgestossen hetten / vñd ihren Rath vñd anschlag mit denen gemein gehabt / die nichts weniger können leiden dann fried vñd einigkeit / die auch nicht leben können dann in trübem waser.

Eben vmb dieselbige zeit / Nemlich den achten Septembris / hat man (meines behalts) zu Marchais einen fast seltsamen vñd herben rathschlag wider meinen gnedigen Herrn den Princken von Conde / vñd den Herren Admiral gehalten / Durch welchen vnserer widersacher weniger nicht gedachten zu thun / dann daß man beyde Hochermelte Herren / beklagen / vñnd zu gleich erklären solte als beleidiger

befeldiger der hohen Maieſtat / feind des Königs vnd der
ganzem Kron Franckreich / vnd mit der flag eines ſolchen
verhaſten vnd feindſeligen laſters / beiden nicht allein ihre
ehr / vnd zu gleich auch das leben benemen / Sondern auch
ihz ganzes geſchlecht vnd alle nachkomen mit einem ewig
werenden ſchandflecken verleumbden. Solches thetten
aber vnſere widersacher der hoffnung / wenn ſie beide dieſe
Herren alſo hingericht hetten / ſo wolten ſie mit der Reli
gionſuerwandten deſto leichter naher komen / Wie ſie daſſ
deſſen ſich zum offtermal berhümet.

Es iſt ein Herr / nicht weit von hinnen / der geringſten
keiner in Franckreich / welcher zu einem ehrlichen vnd nam
hafften vom Adel ſagt / ohngefehrlich drey oder vier wo
chē zuuor ehe dieſer Krieg angefangen / Wir müſten etwas
von dem Edict des frieden nachlaſſen / Dann man were
vorhabens / vns zum wenigſtē die vbung vnſerer Religion
abzuſchaffen / wie die von der Kön. Mai. durch gemelts
Edict in den Emptern hin vnd wider zugelaffen vnd be
williget / Was aber Herren / vom Adel vnd andere anlän
ge / ſo hohe Obrigkeiten hetten / denen ſolt ſie frey bleiben
in ihren heuſern / für ſich ihz geſind vnd vnterthanen / Das
vberig müſten wir nachlaſſen / Darauff wurde ihm geant
wortet / man hette vns ſchon das Edict nun mehrmals ſo
genaw beſchnitten / daß vns dauon ſchier nichts dann der
bloſſe Name vberbliben / Derohalben es billicher / man ge
be vns etwas darzu / dann daß man vns erſt viel ſolte dar
von nemen.

Als der friede noch weret (ſol man anders das einen
frieden nennen / da aller mutwillen / alle ſchanden vnd la
ſter öffentlich vnd vngestrafft allenthalben im ſchwang
gehen / da ſo viel blutuergieſſens / ſo viel mordens / raubens
vnd ſtelens / vnd aller hand meutereyen / auffruur vnd vn

J ordnung

incipium
li. temple
Mude

ordnung gepfleget wird / da alle gute gesetz / aller gebrauch
der recht vnd gerechtigkeit verkert vnd auffgehoben ist / da
die hochheit vnd macht der Obrigkeit vergewaltiget / ge-
schwächt vnd auch durch auß erloschen ist) Als solcher frie-
de (sage ich) noch weret / vnd die Schweizer ins Land ka-
men / haben sie gleich zu ihrer ankunfft gehn Meaulx die
Kirch daselbs eingerissen / in welcher die Religionserwan-
ten ihre versamlungen zuhalten vnd sich in ihrem Gottes-
dienst zu üben pflegten / ob wol die Kön. Mai. mehr nicht
dann zwö fletne meil von dannen ware / welches ja genug-
same anzeig / warzu man vielgedachte Schweizer würde
brauchen. Am Königlichen Hoff war das geschrey damals
anders nit / dann wie man die Religionserwandten wür-
de verjagen / ire Religion dermassen vertilgen / daß deren
Namen nicht mehr müste gedacht werden. Es ward viel
darauff verwettet / vnd geschahen seltsame keuff / öffentlich
vnd in geheim / wie bald wol die Religion würde außgetil-
get sein / vnd kein Euangelischer Kirchendiener mehr in
Franchreich gesehen werden.

Mitlerweil vergaß der Cardinal von Lotringen an sei-
nem handtwerck nichts / Er war ohngefehrlich ein Mo-
nat / oder fünff wochen zuuorn an Hoff komen / ehe dann
sich dieser Krieg erhob / vnd / wie er ein gar glückliche hand
hat nichts guts zuthun / hett er in so kurzer zeit diß mechtig
groß Königreich dermassen bewegen können / daß sich je-
man zur wehr begeben / vñ einer dem andern das Schwert
müssen an die gurgel setzen. Das ist wol war / daß er zuuorn
die sachen schon etlicher massen zu werck geschnitten fand /
nach dem er zuuorn alle ding wol geordnet hett / Auf den
kholen / so er sampt seinen gesellen gleiches hirnns vnd ge-
müts / so genaw vñ fleissig sent den vorigen entpörungen /
vnder der aschen verwaret hett / erweckt er diß groß sewer /
welches

welches diß schönest vnd herrlichst Königreich der ganken
Christenheit so jämmerlich verbrenndt vnd zu aschen machet/
vnd zubesorgen/es werde die flamm / da sie vberhandt sol-
te nemen/vil weiter vmb sich fressen/ vnd anderer Christ-
lichen Euangelischen Potentaten vnd Stendt auch nicht
verschonen/ Als er aber gesehen/ daß diß feuer wol an-
gangen/vnd in heller flammen stunde/damit jme nicht et-
wann die funcken vnder die augen schlügen / vnd zu heiß
dabey wurde/machet er sich eilendts darvon / so bald jhme
immer möglich / vñ name seinen bruder den Cardinal von
Guise/vnd seines gewesenen Bruders Sohn / den jungen
Herzogen von Guis mit sich/daß sie an einem sicheren ort
die hochlöbliche Kron Franckreich/welche sie auffgezogen/
vber die maß reich gemachet/vñ zum höchsten ehre erhaben
hatte/mit lust verbrennen sehen/gleich wie der gottlos Kei-
ser Nero seinen lust hatte/da er sein vatterland Rhom sahe
verbrennen. Seid den vorigen entpörungen hat er nicht
vnderlassen seine heimliche rathschlege vnd practicken mit
etlichen fremden Potentaten zuhaben/die der Kron Fräck-
reich (weil sie dero wolffart vñ hochheit zuuerhinderen/ sich
je vñ allwegen vnderstanden) nit wenig verdecktig seind/
Er hat zum offtermals/ja one vnterlaß bey dem König vñ
auch der Königin angehalten/vñ drauff getrungen/ire M.
soltten die artickele des Tridentischen Concilij vnterschreiben/
vñ durch den Königliche rath bestetigen / vñ ferners an die
Parlament gelangen vnd in allen gerichtten/ ämptern vnd
landtschafftē publiciren vñ außsprüffen lassen/Volgends ei-
ne bekantnus des glaubens (wo anderst einiger glauben da
ist) darauff stellen vñ vns damit nötigē/entwed den glaubē/
so wir aus Gottes wort vnd innerlicher würckung des H.
geistes empfahen vñ angenommen/ schendlich zuuerleugnē/
oder durch die blutdürstige hend vñ nachrichter/ vnser leben

F ij

jämmerlich

samerlich zuuerkieren / Oder aber / da es vns so gut würde / mit weib vnd kind auß vnserem geliebten Vatterlandt ins elend zuziehen.

Vnd demnach er von natur so geschwindt / hefftig vnd bissig / daß er seine begierde vnd womit er vmbgehet / nicht lang verbergen kan / als er zu Reims ware (an welchem ort er Erzbischoff ist) ließ er ernstlich verbietten / daß niemand kein ketzersch buch oder das dem Catholischen Glauben zu wider were bey sich hette / Dann also schmehen sie die bücher so der reinen Warheit vnd dem Wort Gottes daran wir vns halten / gemess seind / Er ließ der Buchfürer laden vnd heuser mit allem fleiß besuchen / welches doch dem Königlichen Edict ganz vnd gar zu wider / in welchem solche Inquisition außdrucklich verbotten / vñ dargegen zugelassen vnd gestattet würgt / daß ein jeder in seinem hauß seines gewissens frey vnd vnbeschwert leben mag.

Ein ding / wiewolich es nicht für gewiß vnd war sagen darff / hab ich doch hören sagen von einem der ime sehr nahend zugethan / vnd es erzelet in beysein vieler hoher vnd gewaltiger leuth für eine gewisse warheit / Daß er der Cardinal / da er zu Sanct Dionys in Franckreich / an welchem ort er Apt ist / viel Kinder widerumb tauffen ließ / so zuuorn nach Gottes Wort vñ ordnung / deren wir in vnsern Kirchen geleben / getaufft waren / einen armen Vatter / welcher solche Gottslesterige schmach an seinem Kind nicht sehen noch dulden kundt vnd sich darwider setzte / auff der stett also bald hat vmbbringen lassen.

Ferners hat er auch noch einen andern tückischen griff vor ihm / Er hielt heimlich an bey meinem gnedigen Herren dem Herkogen von Lottringen / Er solte ihme seine hüffliche hand bieten / des gewesenen Herkogen von Guise seines bruders todt zurächen / So er doch sich der Kö. M.

in

In vollem Königlichen Rath gegebenen Spruch / so zu
Moulins in beysein der Kön. Mai. ergangen / zugehört /
vnd seine ehre vnd trewe so er derowegen in einer solchen
namhafften versammlung von sich geben / besser zuerwarē
schuldig vnd pflichtig wüßte. Daß aber diß sein begeren ge-
wesen / ist offenbar auß der antwort so hochermelter Her-
zog in einem brieff mit eigener hand geschrieben / darauff
gethan / vnd ich solchen mit meinen augen gesehen / darin-
nen ihz F. G. sich erbieten alles zuthun / darauff man spü-
ren möchte / wie hoch dero des gewesenen Herzogen von
Guise todt angelegen.

Hieraus sieht man / womit der gut Herz so der zwölfften
einer in Frankreich sein sol / umgangen / vnd warin er sich
so hoch bemühet.

In obgemelter zeit schrieb der Herr Connestable auch
einen brieff an den Herren Admiral / vnd schicket zu ihme
etliche vom Adel nach einander / vnd letztlich auch seinen
Sohn / den Herren von Tore / ihnen zuerwarnen / wie
schwerlich man ihnen bey der Kön. Mai. angetragen het-
te / Einer auß obgedachten vom Adel / welchen ich wol weiß
zunennen / sagt ime / auß geheiß des Herren Connestables /
er hette sich weniger nicht zubefahren / den daß man ermel-
ten Herren Connestable / sampt den Schweisern vnd an-
derem Kriegsvolck / dessen ich oben meldung gethan / ihme
für sein haus schicken würde / solches schmelichen in grund
vnd boden zuschleiffen / gleich als ob er ein Rebell / verach-
ter vñ feind der Kön. Mai. vnd der Kron Frankreich we-
re / oder sonst ein nichtswertiger strassenrauber vnd mör-
der / vnd sein haus ein vnterschlieff aller bösen buben.

Es liesse sich aber der Herr Admiral alle diese verwar-
nungen nit hefftig anfechten / Vnd damit er ime nit selbst
zu kurz thete / begert er sich anderer gestalt nit zu wehren

noch zuuerthedigen/Dann das er dafür hielte/all sein leben
vnd wandel / damit er der Kron Franckreich jeder zeit ehr-
lich vnd wol gedienet/würden ihm bey der K. Ma. welche
solche wol wüsten zuerkennen / seine vnschuld vnd ehr ge-
nugsam erretten / Es würde auch die zeit selbst bald entde-
cken/mit was betrug/arglistigkeit vnd falschheit seine feind
vmbgangen / Mittler weil bekümmert er sich / vnd beklage
sich dessen zum höchsten gegen dem Herren Connestable/
das sie solchen proceß fürten/auch das so viel leuth solchen
dingen so leichtlich glauben zustelleten / welche er doch zum
offtermalen einer lügen vberwiesen/vñ darauß seiner feind
boßheit entdeckt hette.

Ungefehr auch vñ dieselbe zeit/hielte man zu Poictirs
das hohe Landtgericht (welches eine versammlung ist der
Richter aus dem Parlament zu Paryß / welche zur zeit ihrer
vacanz aus sonderem befehl sich etwan in ein landschafft
verfügen/irem gebiet vnd gerichtszwang vnderworffen/
da sie vermuten das es am meisten von nöten/alle vnord-
nung vnd vnrichtigkeit aufzuheben / vnd die bösen buben
vnd landsfriedbrecher zustraffen) Als solche an gemeltem
ort waren/in statt dz sie strassenreuber/mörder/dieb/ falsche
münker vnd dergleichen lasterhaftige böse buben (wie dan
sonst breuchlich) vor gericht stelleten / war das jr fürnemste
Instruction vnd befehl/das sie allein die zuuerurtheilenvor-
namen/welche beschuldiget/das sie etwas wider das Edict
des friedens (so doch durch die vielfaltige auflegungen vñ
gefährliche erklärungen so darüber gemacht/ gar verfert vñ
zunichts gemacht) solten gehandelt haben / Vermeinten
also die vom Adel der selben landschafft/welche fast alle/
oder zum wenigsten der mehrertheil/der Religion seind zu-
gethan/des lasters der verletzung der hohen Maiestet zube-
schuldigen vnd straffbar zumachen/vnd durch dieser exem-
pel

pel vñ vorurtheil alle die vberige Christen in gank Franckreich in gleich verderben zubringen/ Es hatte auch eben eine solche Commilsion oder befehl an einem andern ort / der Herren einer/welcher vber die supplication/so der K. Mai. vberreicht werden / befehl hatt / welchen man den Herren von Sanct Martin nennet.

Noch eins ist vorhanden / daraus man wol erkennen kan den bösen willen/so etlich/welche stets vmb die Kō. M. seind/wider vns tragen/vnd was sie für gewalt an der Kō. Mai. vben. Es waren ire K. M. vorhabens/ vñ auch schon in handlung/eine bündnus mit den Herren zu Bern auffzurichten/wie dan ire Ma. mit allen andern orten der Endgnosschafft haben/außgenommen Zürich vnd Bern / Vnd waren die von Bern nit weniger darzu geneigt als ire Ma. selbst / Als sie aber begereten/es wolten ire Mai. neben solcher bündnus sich auch verpflichten das Edict vom frieden zuhalten vnd zuhandthaben / vnd dero vnterthanen bey der freyhait ires gewissens vnbeschwert bleiben zulassen / Da wolte der Königliche gesandt solche Condition vñnd geding nit nichten annemen/ welche doch dem Edict vom frieden/ auch dem gemeinen landtsfrieden gemess waren. Weil aber auch damals solche leut vñ die Kō. M. waren/die mehr vermochten dan sie billich soltē/ verhinderten sie durch ihre geschwinde practicken vnd vnzimliche macht solch hochlöblich vñnd vberaus guts vñnd nutzlichs vorhaben.

Es giengen auch die reden öffentlich vnd durchaus in gank Franckreich/wie man vielgemeltes Edict würde abschaffen/vnd solches wurd gesagt von etlichen die es gern gesehen/von etlichen die es besorgten/ Vnsere widersacher aber hatte solches numehr kein heel / sonder sagten ohne schewe / das Edict were nur auff ein gewisse maß vñnd zeit gemacht/

X/
gemacht / die K^o. Mai. were nit schuldig solches lenger zuhalten dann sie selbs wolten. Solche reden ließ sich auch der Herr Conestable vernemen / als er Sprach hielt mit meinem gnedigen Herren dem Prinzen von Conde / vnd anderer mehr vnder zweyen zelten / so derwegen zwischen einem Dorff / de la Chapelle genant / vnd Sanct Dionys waren auffgeschlagen / Man redet vnd disputirte damals fast allenthalben von dem gewalt / so ein Potentat vnd hohe Obrigkeit hat / Gleich als wenn die macht vnd gewalt der Potentaten eine vnordenliche freiheit sein solte / die weder auff einiges gesacht / noch auff die billigkeit sehen dürffte / vnd nit schuldig were / ihre wort / trew vnd glauben weder in gemein noch in sonderheit zuhalten / Vnd als ob ein Herr macht hette / so wol vber das gewissen der vnterthanen als vber iren leib vnd gut zuherrschen / Vnd daß ein guter getreuer vnterthan vnd diener / seinem Fürsten vnd Herren schuldig / durchaus in allem gehorsam zu sein / vnd zu dienen / weder leib noch seel außgenommen / Solcher reden trib man viel / dadurch junge Fürsten vñ Herren leichtlich verführet / verkert vnd verderbt nitogen werden.

Diß ist / gnedigster Churfürst vñ Herr / der arme standt / darinn wir vier oder fünff jare mit grosser beschwernus in hohem trübsal vnd elend gelebt / vñ doch viel ein ergers zu besorgen gehabt / Diß ist der frieden wir gehabt / in welchem der K. M. vnterthanen mehr erwürgt dann sonst etwan in grossen feldtschlachten / vnd langwüirigen kriegen.

Vnsere widersacher hatten iren anschlag also gemacht / daß / wo wir inen lenger zusehen vnd still gehalten / weren sie mit vns vmbgangen wie man pflegt mit den schaaffen in dem schlachthaus. Da aber vnsere gedult durch so vielfaltige beleidigungen vberwunden / sich nit zu einer vnsonnigkeit / sonder zu einer billichen gegenwehrt vnd vertheidigung

digung wendet (wie sie dann wol zuerachten vnd zugewar-
ten/das zu lest geschehen würde / vnd sich auch dessen mit
begierden freweten vnd rühmeten) deuchte sie / sie weren
ihzer sach so gewiß vn versichert / das so bald wir zun weh-
ren greiffen/hetten sie schon gewonnen/dennach sie durch
einen guten schein verursacht / vns zuüberfallen vnd die
gurgel abzustechen / Denn sie nicht glauben kundten/das
wir dermassen gefast/vnd inen einigen widerstandt zuthun
vnd vns zuuertheidigen vermöchten. Als sie nun alle ire
anschlage so wol gemacht/das (ihzes erachtens) inen weit-
ter nichts fehlet/dann zur Execution zuschreiten/vernamen
wir / wie der Duc de Alba im Niderland hatt gehandelt/
vnd von allem dem/was die Herzogin von Parma/denen
so sich der Spanischen Inquisition widersetzet vnd vnser
Religion angenommen / gelobt vnd versprochen/vnnd sie
auch vertröstet/alles was sie handelt / bey der Königlichen
Würden zu Hispanien gut zumachen/ gar nichts gehal-
ten/Sond (welches vns noch mehr nachdenckens machet)
einen rechten Spanischen possen gemacht / vnd vnterm
schein guter freundschaft den Grauen von Egmont/vnd
auch den Grauen von Horne in hafft eingezogen. Wie er
sich dan derē stuck vor mehr gebraucht/als er vnderm Keiser
Carolo dem Fünfften/den Durchleuchtigen Hochgebo-
ren Fürsten vnd Herren Landtgrauen Philippsen/etc. höch
löblichster gedechtnuß / ließ einziehen / Dauchte vns / es
hette Gott aus sonderer gnaden vnseren augen wollen er-
öffnen / dieweil er vns ein solchs exempel eben in vnser
nechsten nachpawen hauß sehen ließ / dardurch wir auß
irem vnfaßl möchten gewisiget werden / vnd vns vnserer
eignen feind liecht leuchtē ließ/damit wir vor vnserm scha-
den vns wüsten zuhüten.

Weil wir nu sahen / das weder das ansehen der person/

Ⓞ

noch

NB
für

13.

noch das hohe herkommen / freundschaft vnd verwantnus
solcher gefangnen Herren nichts möchte helffen / vnd das
man ihre grosse vnd trewe dienst / so sie ihrem König
geleistet / nicht mehr ansehe / vnd daß des armen vöckleins
vnterthenigs zu fuß fallen / bitten vnd flehen / auch nicht die
straffen / die gewliche marter vnd pein / damit man das ar-
me volck hinrichtet / dieses wütenden Fürsten gemüth nicht
möchten stillen / noch der Spanier geiz vnd grawsamkeit
ersettigen / Vnd daß der Durchlechtig hochgeboren Fürst
vnd Herr / Prinz von Turanien solchem wüten zuentwei-
chen / die flucht geben müssen / vnd auch noch nicht sicher zu
seinen landen vñ leuten komen darff / Vnd wir vor vnsern
augen sahen einen langen zedel der armen verbannten Chri-
sten auffgericht / vñ gewlicher als den so Keiser Octavius /
Antonius vnd Lepidus / Tiberius / Caligula vnd Nero /
welches doch die feindseligste verfluchteste leut so je auff er-
den gewesen / auffgericht haben / Vnd besorgten / es würde
solches fener / nach dem es im Niderland anzündet vnd so
gewaltig zubrennen anfieng / auch zu vns komen / vnd kei-
ne rettung mehr weder in der Kön. Ma. noch in seinen Edi-
cten / noch in einigem gerichtszwang sahen / Vnd aber vn-
sere feind heufflich mit auffgerecktem schwerdt wider vns
zogē / vns alle zuerwürgen / Seind wir wider vnseren wil-
len mit grossem verdruß / widernüt vnd herkleid gleich als
mit den haaren dahin gezogen worden / daß wir vns zur
gegenwehr gestellt / fürnemlich den waren Gottsdienst / vñ
seine arme beträngte Kirch / der Kö. M. person vnd Kron /
deren arme vnterthanen vnd trewe diener / auch vnser ge-
liebts vatterland / weib vnd kind / verwandten vnd freund /
vnser leben / gut / ehr vnd blut vor vns vñ vnser nachkom-
men zuschützen vnd zuschirmen / Können auch nit erach-
ten / daß wir hiemit weder Gott den Allmechtigē / noch vn-
seren

Seren natürlichen Fürsten vnd Herrn / oder vnser gewissen
einiges wegs verlegen / Sonder dz wir alles thun / was ein
jedweder Christ vnd guter getrewer vnterthan seiner seelen
seligkeit / ehren vnd pflicht halben zuthun schuldig ist / Des-
sen nemen wir Gott den Allmechtigen zum Richter vnd
zeugen / der alle vnserer herren gedanken kendet / vnd weiß
was wir für eine gute / gerechte sach haben / Von welcher
wegen wir auch allzumal ritterlich vñ ehlich / mit gewehr-
ter hand vorm feind einer auff dem andern zusterbē / genz-
lich bedacht vnd entschlossen / ehe dann wir bey vnseren ze-
iten / bey lebendigem leib sehen vñ gedulden wolten / dz Gott
vnd vnser Herr Jesus Christus / seine Kirch vnd geliebte
braut / seine kinder / brüder / schwester vnd diener / sein hausz-
gesind vnd erbtheil solte vertrieben vnd so gar verbrande
werden / Ehe dan wir als nichtswertige / heilose vñ verza-
gte leut gestattet wolten / das die hohe Maicstat vnseres Kö-
nigs / der vns auß Königlicher güte vnd gnaden die freiheit
vnseres gewissen hat zugelassen / solte verlegt werden / Ehe
dan wir sehen wolten / das die beste / getreweste / ehlichste vñ
nusstete diener der Kron Franckreich / vnuerdienter sach so
vnbarmherzig soltē verbrant werden / Ehe dann wir vnser
lebē schendlich verlieren / Ehe dan wir vns vñ vnserer nach-
kommen aller ehz vñ wülden / die vns d' Allmechtig gegündt /
vñ wie solche von vnsern vorfaren vñ eltern mit vilen her-
lichen vñ ehlichen thatē gezieret / wir sie auch mit vnsträf-
lichem lebē / in trewen diensten gegen Gott vñ vnserm Kö-
nig mit zuerkleinern begeren / entsetzt sehen solten / Ehe dan
wir vnser geliebtes vatterland / welchem wir auch vnser le-
ben schuldig seind / den reissendē wölffen soltē lassen in rachē
komē / vñ wir samt weib vñ kind vñserhalb des Königreichs /
im elend hin vñ wider umbziehen / vñ das brot vor vnserer
nachpaurn thür betten / vñ vnseren feinden ein spot vñ hon

G ij vnd der

NB NB

vnd der ganzen welt ein fabel vnd sprichwort sein. Bezeugen derwegen vor Gott/allen Engeln vnd menschen / daß wir anders nichts suchen noch begeren / dann den waren Gottesdienst / die freyheit vnsers gewissens / die ehr / hochheit vnd wolffart der Kö:Ma. vnsers gnedigsten Herren / den gemeinen nutz / fried vnd ruhe deren ganzen Königreichs / Vnd daß vnsere feind / die vns mit gewalt in diese eusserste noth gezogen haben / alles vnglücks / jamers vnd elends so ein langwürriger burgerlicher krieg mit sich bringen mag / alle schuld zu ewigen zeiten auff sich laden.

Das aber etliche in Franckreich vnd auch in Teutschen landen / ein geschrey außbreiten / man habe sich / nach dem sich dieser krieg erregt / erbotten vns die Religion vnd derobung freyzustellen / ist ein fund vñ practick vnserer feind / welche sich damit vnterstellen / vnsere sache verhasst zu machen / vnd vns mitlerweil alle hülf vnd beystandt so wir von etlichen Christliebenden Fürsten / vnsern gnedigen günstigen guten Herren / nachpawren vnd freunden / zugewarten / abzuschneiden. Das disem also sey / ist klärlich zusehen aus der Supplication / vnderthenigem begeren vnd den articulen so mein gnediger Fürst vnd Herr der Prinz von Conde / in Namen vnd von wegen seiner vnd deren allen / so ihren F. G. anhengig / der Kön. Mai. vnderthänigst hat lassen vberreichen / Deren Copen ewer E. G. ich auch vnderthenigst zugestelt / daraus wol zusehen / daß / so viel vns anlangt / wir vns alles dessen erbotten vñ gethan / was vnderthenigen / gehorsamen vnd trewen dienern vnd vnderthanen gegen ihrem König zuthun gebüren wollen / allein daß man vns vnser gewissen frey lasse / Ihres theils aber / können weder sie noch wir von ihrentwegen etwas aufflegen / das sie vns bewilligt hetten / sonder wir haben angehalten was wir gewolt vnd kundt / haben wir sie doch
nie

nie dahin bringē mögen/dz sie vns auff vnser vnterthenigste vbergebne Supplication ein einigs wort zur antwort in schrifftten hetten wollen zustellen/so doch solches auch in vil geringern sachen vnd die bey weitem nicht so viel auff sich haben / in Franckreich breuchlich / Das ware ja hochemelten Herren Prinzen vnd die ganze Ritterschafft gar zu sehr verachtet / Es ware aber ihrer fund vnd tück einer/ damit sie ihr böß gewissen gedencen zuuerhüllen vnd zuuerbergen/ Dann da sie willens zuhalten was sie verheissen / so hetten sie kein abschewen sich dessen in schrifftten zu erklären / Sie haben aber kein lust noch willen etwas weder zubewilligen noch zuhalten / vnd dürffen doch gleichwol auch schriffteich nichts abschlagen / damit nit die ganze welt ihren gewalt / zwang vnd Tyranney sehe / darinn sie die Königliche Maiestat vnd das ganze Königreich halten.

Auß allen oberzelten handlungen / mag man leichtlich abnemen vnd schliessen/ auß was werckstadt alle aufflagen herkommen / welche etliche ohne schew hin vnd wider in Teutschland/ wider einen Fürsten des Königlichen geblüts vnd stammens außgiessen / vnd die beste diener der Kron Franckreich/ auch zugleich den grössern vnd besten theil der Ritterschafft in ein eusserst verderben zuziehen / vnuerschempt einer Rebellion beschuldigen.

Diß ist die kunst / deren sich ihe vnd allwegen die feind Gottes gebraucht haben / das liecht der ewigen Warheit/ da es ihnen möglich / zuerleschen / Also hat Christus ein feind des Keisers sein müssen/ da man ihn Creuzigen wölten / Also hat man allen Propheten vnd Aposteln gethan/ Vnd ist also ergangen jederzeit von anfang der welt bis auff den heutigen tag / daß man dem Wort Gottes die grausamste/ schmelichste laster hat auffgeticht/ vnd solches

G iij mit

XB

Calu
Din
9
Gr

mit den greulichsten anklagen beschwerde / die man erden-
cken mögen / der gestalt / daß kein vnglück / jammer noch el-
lend / damit Gott der HERR die böse welt heimzusuchen
vnd zustraffen pflegt / ihe gewesen / deren vrsachen man mit
Gottes Wort vñ dessen trewesten dienern zugemessen hat /
Es sey gleich / daß sie ohne mittel durch Gott den menschen
zugefügt werden / als da ist Pestilenz / theure zeit / erdbidem
vnd dergleichen / oder aber / daß sich Gott der menschen /
gleich als eines werckzeugs / gebrauchet sie vnter einander
selbs zustraffen / als durch krieg / auffruhr / zwitteracht / vñ an-
dere vnordenliche vnd gefährliche zufahl mehr / so sich in
Regimenten zutragen.

NB
WBAB
Dieser kunst habē sich fast allwegen die gebraucht / welche
zu außrottung der Religion / vnd ein Monarchy oder Re-
giment an sich zubringen oder darin auffzunemen / vnd die
jenige so sich ihrem vorhaben widersehen wollen / zutren-
nen vñnd wider einander zuheken sich vnderstanden / Der
hoffnung / durch solche zwitteracht die Religion zu vnder-
trucken / vñnd mittlerweil ihr darneben nicht zuuerges-
sen / ihre heuser vor anderen hoch vñnd groß zumachen /
Alle dieselbe exempla / art vnd weiß zu procedieren / dienen
heutiges tags vnsern feinden gleich als ein Spiegel vñnd
beyspiel / welchem sie gar artlich vnd wol in nechst verlof-
fenen Kriegen wissen nachzukomen / da sie so wol in Fräck-
reich als in Teutschlandt die leuth mit gewalt bereden wol-
ten / es were nicht vmb die Religion zuthun daß man krie-
get / sonder allein vmb den vngehorsam vnd Rebellion /
Wenn sie aber bey dem Papst davon zuhandlen het-
ten / füreten sie viel ein ander gesang / vnd must es als-
dann die Religion allein gethan haben / damit sie den
Papst / welchem an der Religion nicht wenig gelegen /
desto mehr bewegeten vñnd vberredeten / es were allein
vmb

umb ihn zu thun/wir würden von wegen der Religion nicht
bald vnsern König endern/sonder da wir ihme dem Papst
kündten zukomen/würde alles vber ihn außgehen / Dar
gegen aber was sie theten/ geschehe alles ihme dem Papst
zum besten/ Demnach seine vnd vnserer Religion nimmer
mehr bey einander kündten bestehen. Dis war ihre kunst
vnd geschwindigkeit / damit sie vns wie die lotterbuben zu
beiden theilen außrichteten/vnd verhaßt machten in ver
loffenen kriegen / wie sie auch noch thun : Wenn es ihnen
gelegen/müssen wir kezer sein/wenn es ihnen aber nit ge
legen/müssen wir auffrührische Rebellen sein.

Wir seind Gott lob solche Kezer / deren sich Gott der
HERR gebrauchen wollen sampt anderer ehr vñ friedlie
benden leuthen hülf vnd beystandt/vnsers HERRN Jesu
Christi seines geliebten Sohns Reich / sein Wort / seine
Kirch/seine Kinder vnd Diener / seine Hausgenossen vnd
Erbtheil zubeschirmen vnd zuuerthedigen.

Wir seind die auffrührische Rebellen / die wir die größte
schädlichste vnd schendlichste coniuration vnd verbündnus
so innerhalb fünff hundert Jahre in Franckreich gewesen
ist/getrennt haben / Die wir Gott lob mit vnserer gegen
wehr/d. K. M. Kron/leben vñ hoheit/wie auch d. Königinnen
vnd dero geliebten Söhnen/errettet vñ verthediget haben.

Wir seind die Meütmacher/die wir aus Gottes gnaden
mehr als zehentausent gute getreue diener der K. M. so
vnserer verwante genachbarte vnd freund seind/beim leben
erhalten habē/welche alle anderst nie gesinnet gewesen/dañ
ire K. M. alle vnterthenigste gehorsamste dienst zuerzeigen/
Vñ das E. C. G. samit andern Christlichen Fürsten jnen in
einer solchen billichen vñ gerechten sache ire hilffliche hand
gebote haben/wollen sie die gedechtniß solcher grossen wol
that bey jnē vñ jren nachkommen zu ewigen zeiten mit däck
baren

NB AB
Juni

Baren herken vnd gemüt erhalten.

Wir sein die betrüber des gemeinen fridens / die wir vns einer grewlichen blutdürstigen Tyrannen dapffer vn̄ freudiglich widersezt haben / vnd verhindert vieler hoher / ehrllicher vnd gewaltiger leut verbanung / welche vnser feind vorhettten / vnd vns außzurotten sich vnterstanden / damit sie diß gewaltig vnd eltest Königreich der gansen Christenheit / welches durch gute sakungen / gebreuch vnd ordnungen seine hoheit vnd Maiestat nu mehr in die zwölff hundert Jhar erhalten / vmbkeren vnd in grund versencken möchten.

Dargegen seind sie die gute Catholischen / die vnserm Herrn Gott sein theil besonders wollen darmessen / vnd meinen / die Kron Franckreich sey viel zu eng vnd schmal für Gott vnd für sie / die nu vber die fünffsig Jhar den Herren / welcher ein schöpffer / Vatter vnd seligmacher des menschlichen geschlechts ist / als desse feind / mit feur vnd schwerdt / zu wasser vnd land verfolgt haben / Das seind die gute Christen / die sich vmb kein ding mehr bemühen / dann wie sie das reich Christi vertilgen / vnd das liecht des H. Euangelij erlöschen können / Das seind die ehrlliche vnterthanen vnd trewe diener / die sich vnterstanden der Kön. Mai. irem natürlichen Herrn / die Kron vnd das leben zunemen / vnd das ganz Königliche geblüt der Kron Franckreich hinzurichten.

Das seind die / welche so gut Frankösisch seind / die nicht allein in vorigem tumult vnd burgerlichen krieg / sonder auch / nach dem der frieden gemacht / vber drey mal hundert tausent der Königlichen Maiestat trewe vnderthanen erwürgt / vnd das Königreich vmb ein vnzehliche grössere anzal der besten vnd gewaltigsten leut bracht / dann zuuorn jemals die grosse langwirige krieg zwischen Franckreich vnd

vnd andern Potentaten verzeren mögen.

Vorzeiten da vnser Könige solche leut vmb vnd bey sich hetten / die nicht vmb ein wenig ehlicher vnd redlicher als diese / dürfften sie wol grosse feldschlachten liefferen in Spanien / in Engelland / in Italia / in Griecheland / Türcken / vnd bey andern frembden völkern zur vermehrung vnd vertheidigung der Chriſtenheit / auch die Kron Franckreich vnd dero Frontier zuziern / zu schükzen vñ zuschirmen / vnd deren freunden vñ bundtsgenossen beystand zuleisten / Aber dise gute diener vñ getrewe vnterthanen / die ire mühe vñ arbeit so wol bezalt nemē / richten die sach dahin / dz man der K. M. gleich mitten in deren Königreich / vor deren angesicht / feldschlachten liefferet / ja gleich mitten im herten der Kron Franckreich / Nemlich zwischen Paryß vnd S. Dionys / auff das desto mehr der höchsten vnd besten diener blut vergossen / vnd der beste theil der Ritterschafft / darinn vornemlich alle macht vnd hochheit der Kron Franckreich stehet / außgerottet vnd vertilget werde / Dis sind ire ritterliche thaten / Dis sind ire siegzeichen die sie auffrichteten / Dis sind die gute getrewe knecht / welche die hohe M. vnd herrligkeit vnser Königs also verkleineret vñ zu nicht gemacht / das man heutigs tags ihr Ma. nit so vil fürchtet / ehret noch gehorsamet wenn sie gleich ein groß kriegsheer beyſamen / als man sie etwann gefürchtet / wann sie nur einen schergen oder sonst einen gerichtsdienner abgefertiget haben.

Dis sind die trewe vnterthanen / die den gemeinen landsfrieden / trew / eh vnd glauben schendlichen gebrochen haben / vnd der Königlichen Würden freyen willen genothzwangt / das Königreich mit ferner enzündet / vñ mit blut vnd mord erfüllet / Vnd damit sie ihren schendlichen müß künden / wolten sie gern / da jnen möglich /

H

Das

Das halbe theil des Königreichs preis geben/ damit das an-
der theil verzeret vnd auffgerieben würde. Disz seind die
ehzliche landesleuth/ die gern wolten eine verbannung/ wie
der Triumvirorum gewesen/ wider erwecken/ vnd die ty-
rannen der Keiser/ Tiberij/ Caligule/ Neronis vnd Do-
miciani erneueren/ Vnd das noch viel gewlicher ist/ die
Spanische Inquisition einfüren/ gleich als weren wir Ju-
den oder Marranen/ damit alle Gottesforcht/ Religion/
frombkeit vnd erbarkeit auß diesem Königreich veriagt/ vñ
alle so sich deren annemen/ gestürzt vnd verderbt/ vnd der
beste kern von leuthē/ als betler für die thür gewiesen/ ande-
re landschafften etwan in America oder sonst in ferren lan-
den einzunemen vñ zubewonen/ vnd also disz schön blüende
Königreich/ das volkreichstes in der ganzen Christenheit/
zu einer grausamen einöde vnd wüste gemacht werde.

Ich hab gar kein lust noch gefallen daran/ genedigster
Churfürst vnd Herr/ daß ich vnseren erbarmlichen elendi-
gē stand/ darein vnser feind durch jren mutwillen vñ vn-
sinnigkeit vns gesezt/ hie abmalen vñ für die augen stellen
soll/ Was wir auff der haut fülen vñ leiden müssen/ sehen
vnser nachpaurn gnugsam vnd auch etliche andere/ mehr
als vns lieb ist/ Mittler weil bereden vnser feind die R. M.
so noch ein junger Herr ist/ von art vñ natur gütig vnd ge-
recht/ sie seyen die besten diener auff erden/ verblenden also
jhrer R. M. die augen/ daß sie glauben/ schwarz sey weiß/
vnd weiß sey schwarz.

Vnd haben solche leuth sich dermassen an das liegen ge-
wenet/ daß sie auch bey E. C. G. vñ anderen Fürsten Teut-
scher Nation ire lügen vñ falschen aufflagē/ so freuendlich
vñ vnuerschampt außzugießen sich nit schemen/ gleich als
wüßten E. C. G. gar nichts/ was in Franckreich gehandelt
würde/ vñ als ob Teutschlād vñ Fräckreich weit vber Meer
jenseit

sen seit d' Molucken/oder vmb Magellan her gelegen were.

Es möcht aber etwan einer gedencen/ oder auch sagen/
es vnterstiinde sich ein jeder seine sache gut zumachen/vñ ein
jeder theil wolt gern den glimpff auff seine seit ziehē / Dar
auff bitt E. C. G. ich vnterthenigst/ neben dem/ daß die auß
hocherleuchtem Fürstlichen verstand / vñ der erfahrung wie
es vñ die Frankösischen sachen gelegen/ vnd dann aus des
nen beweisungen vnd zeugnussen / so deren vnterthenigst
vberreicht worden/ vñ sie vnter hand haben / genugsam se
hen vñ vrtailen können/ auß was billichē vnd hochtringen
den vrsachen der Durchleuchtigst Fürst vñ Herr der Prinz
von Conde sampt seinen zugethanen genötigt vnd gezwun
gen/ zu den wehren zugreiffen/ Sie wollen mir gnedigst zu
lassen vnd vergünstigen/ dz ich denen mit gebürlicher ant
wort mög begegnē/ welche hochermelten meinen gnedigen
Herrn den Princkē von Conde/ vor diser zeit/ jetzt oder auch
künfftig willens gewesen/ noch seind / oder sein werden / ei
niges dings zubeschuldigen/ das iren F. G. als einem ehr
liebenden vassallen Fürsten in dieser sache nicht hette wollen
gezimmen/ Dann wo sie etwas solcher ding reden/ als im na
men vnd auß befehl der K. M. wie sie dann sich dessen heff
tig behümen/ sag ich/ daß alle die/ so sich solcher reden ver
nehmen lassen/ ire K. M. viel zu milde bericht haben / Wo sie
es aber auß iren selbs vnd für sich selbs reden ohne beuech/
bin ich bereit/ vnd so schuldig/ so willig / wie ich mich dann
auch dessen hiemit wil erbotten haben / ihnen vnder augen
zustehen / vnd in solcher guten sache die ehr vnd reputation
meines gnedigen Fürsten vnd Herren als eines Fürsten
des Königlichen geblüts vnd stamens / vnd dann auch als
anderer ehrlichen leuten so in dieser sache irer F. G. seind
zugethan/ durch alle redliche gebürliche mittel vnd weg/ die
einem ehrlichen vom Adel wol gezimmen zuuerthedigen/

H. U

vnd

vnd verhoff hierin/vermittelt göttlicher genaden / E. C. G. auff dero gnedigste erlaubnus/ gnediglich zuuergnügen/ Bitt aber auch ferners vnterthenigst E. C. G. auch alle andere Fürsten vnd Herren/so heutigs tags von diesem zwischtracht / welcher den mehrern vnd besten theil der ganken Christenheit anrhören thut / so vngleich hören reden / sie wollen dem kein glauben zustellen/was von meinem gnedigen Herren dem Prinzen von Conde/vnd allen den andern so mit ihrer F. G. gleiche sache vertedigen/geredt wird anders dann man reden sol von einem ehrliebenden dapfferen Fürsten vnd Herren / vnd dann auch von guten ehlichen getrewen dienern vnd vnterthanen der Kön. Mai. ihres natürlichen vnd Obersten Herren / nechst Gott/ in welches schutz vñ schirm E. C. G. ich hiemit vnterthenigst thu beuelhen.

Datum den vierten Decemb. Anno re. 67.

Honoratus Herr zu Chastillier.

Als diese schrifft ihren Churfürstlichen gnaden von gedachtem Condischē gesandten/ vermög seines beschenen erbietens vnd gethaner zusage vberantwortet / haben sie als bald dieselb dem von Lansac Königlichen gesandten zustellen sich erbotten / der meinung seinen vertrösten vnd zugesagten bericht darüber zuerlangen / Als der von Lansac darauff sich nicht einlassen wollen/vnd solches alles anders nicht / dann mit denen Worten/das ers mit glaubte war sein/verantwortet/ vñ dabeneben begert / das seine Churf. G. zu ergründigung der warheit mit ihme einen dero vertrauerten gesandten Rath/

zu der Königlichen Würden in Frankreich wolten abfertigen/alda man hören vnd im grund befinden würde / das es dem Prinzen von Conde vnd seinen mituerwandten nit vmb die Religion/welche der König frey zulassen / vnd nit weniger die ihenige so der selben als der Päpstische verwandt/in schutz vnd schirm zuhalten / zu priuilegieren vnd derselben vbung zuuerstatten vrbittig vnd geneigt / Sonder viel mehr vmb ein anders zuthun / wie dann er Lansac sich dessen mit eigener hand zuuerschreiben vnd ihren Ch. G. zuzustellen erbotten / Also haben ihre Churf. G. solche seine des Lansacs eigen handschrifft angenommen / vnd dar auff an höchstgedachte Königliche Würde geschrieben / auch zu derselben iren vertrauerten Rath / Wenkeslaum Zuleger / der Rechten Licentiat mit sampt dem von Lansac abgefertiget. Vñ lautet sein des von Lansacs handschrifft die freylassung der Religion betreffende / auch ihrer Churf. Gnaden schreiben an die Königliche Würden / wie folgt:

**Des von Lansacs schriftliche ver-
sprechung von wegen der Königlichen
Würden in Frankreich.**

Gnedigster Churfürst vnd Herr / auff Ewer Churf. Gnaden mir gethanen gnedigsten befehl / hab ich nit vmbgehen wollen in schrifft hiemit zu übergeben / was ich in Namen vnd von wegen der Königlichen Mai. meines allergnedigsten Herrn / vñ gleichßfals auch der Königinen irer Kön. Mai. Fraw Mutter / bey E. C. G. hab anbracht / mit vergewisserung / das beyde ihre Kön. Ma. mir solches nicht werden in abred sein / Nemlich /

H iij das

Daß ihre Maiestat (doch so fern durch diß mittel der friede
möge in dero Königreich erlangt werden) zulassen vnd ge-
statten wollen/daß alle ihre vnterthanen ihres gewissens hal-
ben frey sollen leben / vñnd der einen Religion vbung niche
mehr gewalt noch freyheit geben als der anderen.

Vber das wollen auch Höchstermelte ihre Maiestat die
Stende des Königreichs hierüber versamlen lassen/ zu be-
stettigen das jenige wie hieoben vermelt/vñ auch sonst an-
dere ding zuuerbesseren/ vnd in eine richtigkeit zubringen/
nach dem es die notturfft wird erforderen.

Actum Heidelberg den 26. Nouemb. Anno 1567.

Lansac.

Dem Durchleuchtigen Christlichen
Fürsten vnd Herrn / Herrn Carolo dem Neundten
König in Franckreich/etc. vnserm freundt-
lichen lieben Herren Oheim
vnd Vettern.

Durchleuchtiger Christlicher König / Ewer
Königlichen Würden seyen vnser freundlich dienst/
auch was wir liebs vnd guts vermögen / allezeit zu-
uor / Freundtlicher lieber Herr vnd Vetter / Es seind
kürz verschienenerzeit nach einander drey Gesandten/die sich
auff Ewer Kön. Würden beruffen vnd von der selben ab-
gefertiget sein sollen / bey vns gewesen / Als nemlich mit
namen der von Lignerol / der Bischoff von Rennes / vnd
dann lestlich der von Lansac / welche vns nach der lenge/
des abermals in der Kron Franckreich entstandenen tu-
mults/vnd innerlich zerrüttung bericht gethan/ vnd dabe-
neben

neben gebetten/dieweil E. Kön. W. verstanden/das vnser
freundlicher lieber Sohn Herzog Johan Casimir Pfalz-
graff/etc. vorhabens were/etliche Kriegsvolck wider Ewer
Kön. Würden/dero widerwertigen zum besten / in gedach-
tes Königreich zuführen/das wir inen dauon väterlich wol-
ten abhalten/vnd die verfügung thun/damit solch Kriegsv-
olck abgeschafft würde.

Wiewol wir nu vns / wie auch gemelter vnser Sohn/
hierauff dermassen/so mündelich so schriftlich / sonderlich
gegen dem Bischoff von Rennes auch jetzigem gesandten/
dem von Lansac erklärt vnd erbotten/des Ewer Kö. Wür.
vnzweiffenlich darob ein guts gefallen tragen / vnd vnser
freundlich/dienstlich vnd friedliebend wolmeinend gemüt
vnd affection gegen Ew. Kö. Würden/dero Fraw Mutter
vnd gankes Königreich spüren vnd erkennen werden/ vnd
in der hoffnung gestanden / solche vnser / auch vnser
Sohns dienstliche erklärung vnd erbioten/ solte Ewer Kö.
Würden von gedachtem Bischoff von Rennes der gebür
angebracht vnd zugeschickt worden sein.

Wann wir aber deswegen / ob vnd welcher gestalt sol-
ches geschehen/in grossem zweiffel stehen / vnd dabeneben
von vnserm Sohn bericht worden/was massen er der Bi-
schoff von Rennes/gleich als er alhie auff sein vnd verru-
cken wollen/vielgedachtem vnserm Sohn / seiner liebden
gegebne schriftliche/selbst mit eigener hand vnderscriebne
vnd verscretierte antworte / widerumb zu ruck geschickt/
vnd also dieselbige nit mit sich nemen vnd Ew. Kön. Wür-
den zufügen wollen / dessen wir vns nicht wenig verwun-
dert/vnd Ew. Kön. Würden darauß zusehen/vnd leichtli-
chen zuermessen/zu was ende solches beschehen.

Also hat vnser/auch zu vorderst Ew. Kö. Würden vn-
uermeidliche notturfft erfordert/ solche vnser vnd vn-
fers

fers Sohns gegebne antwort vnd erklärung Ewer Kön. Würden selbs zuzuschicken/darauß sy vnzweiffenlich/wie oben angeregt/vnser auffrichtig/bestendig vnd friedfertig gemüt/freundschafft/dienstlichen willen vnnnd affection/die wir gegen Ewer Kön. Würden vnd dero gansen Kron Franckreich jederzeit gehabt/vnd auch fürbaß nit weniger als vnser vorfaren vermittelst Göttlicher gnaden gedencken zubehalten vnd zu continuieren/wie es auch mit obberürts vnser Sohns kriegsvolck gewandt vnd geschaffen/vernemen werden.

Vnd demnach vns Ewer Kön. Würden gesandter der von Lansac / wie auch andere Ewer Kön. Würden diener so sich auff Ewer Kön. Würden deswegen an vns vnd gedachten vnsern Sohn habenden beuelch referieren / von wegen E. K. W. diese außtruckliche erklärung gethan/das sie bedacht seyen/vnd sich erbieten / derselben vnterthanen in d' Kron Franckreich die freyheit vnserer waren Christlichen Religion vnd derselben exercitium vnd was solchem anhengig / rüwig vnnnd aller dings vnuerhindert zuerstaten / Vnd also die von der reformierten Kirchen/nicht weniger als andere bey obberürter ihrer Religion / auch recht vnd billigkeit handtzuhaben / Darauff des Königreichs Stende versamen/vnnnd dieses alles der gebür asscuriren zulassen / Vnd derowegen gedachter gesandter vns gebetten / das wir zu gründlicher erkündigung dieses Ewer Kön. Wür. erbiettens / willens vnd meinung jemandts vertrauts von vnsern dienern mit ihme hinein schicken wolten/die er auch sicher hinein vñ wider heraus zu beleiten sich erbotten/verpflicht vñ versprochen / Als haben wir nit wollen vñgehen/zeigern diß brieffs vnsern Rath vñ lieben getrewen Wenceslaum Zuleger zu E. K. W. abzufertigen/vnd demselben zubefelhen.

Erstlich

Erstlich vielgedachte vnser vnd vnser freuntlichen
liebē Sohns/dem Bischoff von Rennes gegebne schrift-
liche antwort in Teutscher vnd Franckösischer Sprach/
Desgleichen was vilgedachter vnser Sohn deswegen den
Römischen Keiserlichen Maiestat vnserm allergnedigsten
Herren geschrieben/derselben dienstlich vnd vnderthenigst
zubehandigen / Dabeneben sich auch weiters von vnser
wegen freuntlich vnd dienstlich zu erklären/wie Ewer Kö-
Wür. von ihme vnserm Rath vnd diener weiters verne-
men werden/vnd sie ihme vnserm Rath vñ diener völligen
glauben zustellen mögen / mit dem fernern befehl daß er
fürter mit Ewer Kön. Würden zuthun / hülff vnd sicher-
heit zu dem Prinzen von Conde / vnd seinen mituerwan-
ten als balde sich verfügen / vnd den selben gleicher gestalt
angeregte vnser vnd vnser Sohns Resolutions behan-
digen vnd zustellen / auch Ewer Kö. Wür. gnedigs / Christ-
liches erbieten vnd fürnemen / so sie vns durch gedachten
von Lansac vnd andere / der freyheit vnd libertet vnserer
waren Christlichen Religion halb thun lassen / eröffnen sol.

Da nun Ewer Kö. Wür. auff jezigem dero Christli-
chem erbieten der freystellung / vorhaben vnd zusage / wie
vns nicht zweiffelt / verharren / vnd solehes alles ins werck
richten / vnd mit der that erzeigen / Also / daß nicht allein /
die jenige so sich albereit in dero Kron Franckreich zu vnse-
rer waren Christlichen Religion bekennen / vñnd künfftig /
wes Stands vnd wesens auch die seyen / niemand außge-
nomen / ferner darzu treten würden / an ihrem leib / ehr /
gut / Standt vnd Empter nit betrange / sondern viel mehr
bey dem allem / auch mit verstattung ihrer Kirchen / schu-
len / sampt der selben diener vnderhaltungen vnd was die-
sem ferner anhengig / frey vnuerhindert von E. K. W. ge-
lassen vnd gehandhabt / So haben E. Kö. Wür. von Gott
J dem

dem Allmechtigen / der alle Königreich gibt / erhebt / schützt
vnd schirmt / gewislich alles zeitlichen vnd ewigen segens /
wolffart / friedlicher regierung / zunemen vnd auffwachsen
dero Königreichs / auch allen schuldigen gehorsams bey
dero getrewen vnterthanē sich zugetrosten vñ zuerwarten.

Wollen vns auch endlich zu dem Prinzen von Con-
de vnd seinen mituerwanten versehen / weil sie durch sollich
ihre kriegswesen nichts anders dan diß einig gesucht / damit
sie vnd andere / so sich jetzt vnd künfftig zu vnserer waren
Christlichen Religion bekennen / von meniglichen vnbe-
schwert / in freiheit ihres gewissens nach Gottes Wort /
vnd in allem vnderthenigem / schuldigen vnd billichen ge-
horsam leben / Vnd Ewer Kön. Wür. auch dero Kron
Francreich vor entlicher zerrüttung / verderben vnd vn-
dergang / so gewislich auß des Papssts vnd seines anhangs
vorhabenden blutdürstigen practicken vnd vndertruckung
vorigen pacification Edicts eruolget / erretten vnd erledig-
gen mögen / Sie werden sich an E. K. W. angeregtem
gnedigem erbieten vnd erklären setzigen / sich hinwider al-
ler schuldigen vnderthenigen gepür erzeigen / vnd auff die
mittel vnd wege bedacht sein / damit widerumb allerseits
die waffen abgelegt / Gottseliger fried / ruhe vnd einigkeit
im ganken Königreich gepflanzet / auch E. Königlichen
Würden reputation vnd authoritet erhalten werde.

Was wir nu zu diesem allem thun oder helffen können
vnd mögen / das wollen wir jeder zeit vngesparrts fleisses
vñ vermögens willig erfunden werden. Vnd seyen Ewer
Kön. Wür. mit bestendiger guter freundschaft vnd dien-
sten wol gewogen. Datum Heidelberg den 27. Nouemb.
Anno 2c. 1567.

Friderich von Gottes gnaden Pfalzgrauē bey Rhein / des heil-
gen Römischen Reichs Ergruchses vnd Churfürst / Herzog
in Bayern / etc.

Friderich Pfalzgraff Churfürst / etc.

W Als nun hierauff die Königliche
Würden in Franckreich gedachtem Churfürstli-
chem Pfalsischen gesandten zur antwort gegeben/
Auch sich allenthalben zwischen der Königlichen Wür-
den/derselben Fraw Mutter vnd gemeltem gesandten für
gespräch vnd handlung verlauffen / Auch hernacher bey
dem Prinzen von Conde vnd den seinen gleichergestalt er-
kundiget/ Solches alles vnd was darauff ferners erfolget/
sol hernacher dem gutherkigen leser zum besten vnd dieses
jetzigen Kriegs eigentlichen grund wissens zuhaben / in
druck gefertiget werden / Aus welchem allem / beuorab der
Königlichen Würden gegebne antwort/ wie auß hernach
erfolgten vnd gesakten Königlichen Edicten außstrucken-
lichen abzunemen/das solcher Krieg fürnemlich vnd einig
vmb die außrottung vnser wahren Christlichen Religion
vnd bestettigung der Päpstlichen/die der König vnd sonst
kein andere in seinem Königreich halten wil/zuthun ist / vñ
des Lansacs versprechnus mit nichten gut heissen vnd an-
genem halten wolle.

Des Königs auß Franckreich Paten-
ten vnd erklärung / belangend die Rich-
ter vnd Diener der Justitien vnd
ihrer Religion.

CAROLUS von Gottes Gnaden / König zu
Franckreich / Entbieten allen den ihenigen so diesen
brieff sehen werden/glück vñ heil. Nach dem die Reli-
giö vñ Justitia die vornehmsten seulen seind / darauff vnser
I ij Königreich

Königreich gepflanzet vnd gestiftet ist / Welche beide eine solche brüderliche verwandtnus mit einandern haben / vnd so nahend vereiniget vnd verbunden seind / daß sie keines wegs getrennet werden mögen / gleich wie auß der vorsehung Gottes / nur eine Sonne / vnd ein einiger König in diesem vnserm Königreich ist / Gleicher gestalt so sol allein eine Religion / ein Gesetz vnd Regel der Justitien sein / auß einem gleichmessigen vrsprung vnd brunnen fließende / vñ mit solchen personen besetzt / die Gott den Herren fürchten / Ihren König in ehren halten / vñ einerley Religion haben / ohne einige spaltung oder vneinigkeith / auß daß mit einhellichem gemüt vnd Religion / die Justitien einem jeden gleich mitgetheilt werden möge.

Vmb dieser vrsachen willen / vnd in betrachtung der grossen vnruhe / so sich in vnserem Königreich von wegen der trennung vnd spaltung in Religions sachen zugetragen / der gestalt / daß auch etliche personen die nicht Catholisch / sonder einer andern vnd vngleichen meinung dann wie wir seind / zu den ämptern listiger weiß seind eingeschlichen / Daher dann vnzeliche vnruhen / vneinigkeiten / vnd vngleiche administration vnserer Justitien (Zu vnserm grossen mißfallen / auch schaden vnd nachtheil vnser selbs vnd vnserer vnterthanen) erfolget. Welches nit geschehen / wo obgedachte vnserer Amptleuth / Catholisch gewesen weren / vnd hetten einerley Religion gehalten / vnd sich von der Catholischen Kirchen mit nichten abgesünderet / Darzu dan einsehens zu thun hoch von nöten ist. Dieweil wir dann begeren / daß vor allen dingen die gerechtigkeit / als eine der vornemsten seulen vñ fundamēt vnserer stands / vnseren vnterthanen rein vnd lauter widerfahren möge / Welches mit nichten geschehen kan / wo nicht gute Obzigkeit zu der Justitien verordnet / die glaubig vnd Catholisch seyen /

sehen Gott fürchten vñ lieben/vñ vns in ehren haben/von wegen des Stands darein vnser Herr Gott / vns aus seinen gnaden verordnet vnd gesetzt hat / So haben wir demnach gesetzt vnd geordnet / setzen vnd ordnen durch diß Edict vnd vnwiderrüfflichen beuelch / daß hinfuro alle die / so mit ampt vnd beuelch der Justitien versehen seind / sie kommen gleich darzu durch newe erwelung / absterben / resignierung / oder in andere wege / sollen schuldig sein ihres Glaubens vnd Religion bekantnus zu thun. Darneben auff anhalten vnserer Procuratorn / ihres lebens / wesens / vnd Religion erkündigung gepflogen werden. Vnd da sich in irer bekantnus / oder auß gehabter erkündigung befunden würde / daß sie der Catholischen vnd Römischen Religion (Welche die ist / die wir halten) nicht zugethan / so sollen sie nicht angenommen / sonder abgestossen / vnd an ihre stette vnd platz andere auffgenommen / vnd damit versehen werden. Da sich auch zutragen würde / daß sie / nach dem sie zum ampt komen / in irrthumb vnd vngleiche meinung fielen / so sollen sie als dann fürderlich abgeschafft / vñ ihres stands entsetzt werden / Wie wir dan die selben ämpter jetzt als dann / vnd dann als jeh / ledig vnd vacierend erkennen / damit sie mit personen / die sich zu vnserer Catholischen Religion bekennen / versehen werden mögen: Dann diß ist vnser will vnd meinung.

Vnd beuelhen hierauff vnsern lieben getrewen Râthen / von vnsern parlamenten vnd einkommens / Amptleuten / Bögten / Prouosen vnd iren Stadthaltern / daß sie diese vnserer erklärungsbrieff handhaben / halten vnd verwaren / Auch verschaffen daß sie an enden vnd orten da sich das gebürt / gelesen / publicirt / vnd registrirt werden. Des zu vnkunde haben wir vnser Insigel hieran thun hengen.

Geben zu Paryß den achten Nouembris / Anno salutis /

J iij tausent

tausendt fünff hundert sieben vnd sechzig. Vnsers Reichs
im siebenden Jahre.

Unterzeichnet durch die Kön. Mai. sitzend
in ihrem Rath,

ROBERTET,

Gesiglet auff duple schnür mit
gelbem Wachs.

Gelesen / Publicirt vnd Registrirt / (auff abhören / bes
willigen vnd erfordern des Königlichen general Pro
curators) zu Paryß im Parlament / den vier vnd zwenz
igsten Nouembr. Anno 1567.

Also signirt / Du Tillet.

Im Namen vnd von wegen des Kö
nigs / vnd Herrn Presidenten Birague höchstgedachts
Herren Königs geheimen Raths vnd Obersten Stat
halters ihrer Maiestat in der Stadt Lyon / Lyonnoiser
Landtschafft vnd Baucholloy / in abwesen des Herz
ogen von Nemours.

R Vndt vnd zuwissen sey meniglichen / daß
vermöß ihrer Maiestat Patenten / so jüngst den 25.
Octobr. außgangen / jedermeniglichen was standts /
Würden oder Wesens die seyen / abermals vnder sagt vnd
verbotten worden / daß sie nichts sollen kauffen oder kauf
fen lassen / weder für sich selber noch durch andere in kei
nerley weiß noch weg in werender gegenwertiger empö
rung /

nung / deren so sich der vermeinten reformierten Religion
anmassen / einiche derselbigen güter / weder bewegliche
noch unbewegliche / welche güter alle wir höchst gedachter
ihrer Maiestat willen vnd meinung nach zu vns gezogen
vnd verordnet / daß sie sollen verwaltet werden / durch
Commissarien vnd befelchhaber / die sie sollen in verwa-
rung halten / vnd gute richtige rechnung daruon thun/
wann vnd wem es sich gebüren würd.

Es ist auch außtrücklich vnder sagt vnd verbotten wor-
den allen Einnemern / Bestandnern / Verleyhern vñ an-
dern personen / die schuldner weren / vnd etlich Gelt / Ren-
ten / gülden / pension / hauszins / erbfol oder sonst einige
schulden schuldig weren / denen / so sich der vermeinten re-
formierten Religion anmassen / daß sie inen nicht sollen be-
zalen / geben noch liefferen / einich gelt das sie inen schuldig
seind / es sey vmb was vrsachen willen es wolle / ohne ihrer
Maiestat / oder vnsern willen vnd geheiß.

Es ist auch ermelten schuldner vñ allen andern gemel-
ter Stadt vnd Landtuogetey Inon was thuns / wesens /
Nation / Kauffmansgewerb vnd handtierung sie seyen /
vnd die in ihrem gewalt haben möchten / oder zu ihrer
versicherung zu sich genommen hetten fahende güter vnd
Kauffmanschaften / so ermelten denen von der Reli-
gion zustendig weren / daß sie inenhalb drey tagen an-
zeigen vñd erklären sollen im Pallast / oder vnder den
Schrancken / des Königs verordneten / alle fahende
Haab / Kauffmanns güter / Schulden / anforderung /
rechtfertigungen vñd schuldüerschreibungen / so man den
Religionshuerwandten schuldig / damit mans in ein Re-
gister verzeichnet vñd künfftig damit verschaffet vñd
verordnet werde / wie es höchstgedachte ihre Maiestat für
recht vnd gut ansehen würdt / Dis alles bey straff so viel
die

die glaubiger anlangt / daß sie ihres rechtens verlustig sein
sollen / vnd den schuldnern bey straff zwifacher bezalung /
den andern aber die ermelte güter an sich gezogen hetten /
bey vierfacher straff vñ zu dem auch daß sie sollen gestraffe
werden / als verbrecher irer Maieftat Edicten vñ ordnun-
gen / Vnd sol diese ordnung / damit niemands die vrsach
der vnwissenheit fürzuwenden hab / öffentlich außgeruffen
werden / in allen Stedten vnd fürnemsten gerichtten / so in
vnsrer Landtuogtey gebietet gelegen.

Geschehen im Rath den vñfften tag des Monats
Decembr. im Jhar tausent fünffhundert / sech-
zig sieben.

R. de Birague.

Ordnung des Herrn Presidenten Bi-
rague Stadthalters vnd verwalter der Stadt
Lyon / in abwesen des Herren von Nemours / auff berichte
vnd anzeig des Herren Erzbischoffs vnd der Rath
der Stade Lyon wider die vermeinten
reformierten Religion
uerwandten.

Auff beschenehen berichte vnd an-
zeig des Herrn Erzbischoffs der Stade Lyon / an-
langende vnser ordnung / durch welche allen denen
so der vermeinten reformierten Religiö seind / auffgelegt vñ
beuolhen ist / daß sie ermelte Stade raumen sollen / vnd daß
dieselbige auch sol volzogen werden wider die jenigen / die
gleichnerischer

gleißnerischer erdichter weiß fürgeben / daß sie sich wider-
umb zu der Catholischen Kirchen begeben haben. Nach
dem nun auff ermelten bericht die Rāth vnd Schöpffen
gedachter Stadt gehört worden / vnd sich mit ermeltem
Herrn Erzbischoffen vergleichen / begerend deren vrsach-
en halben / so im bericht angezeigt / volnziehung vnd in-
halt des selbigen.

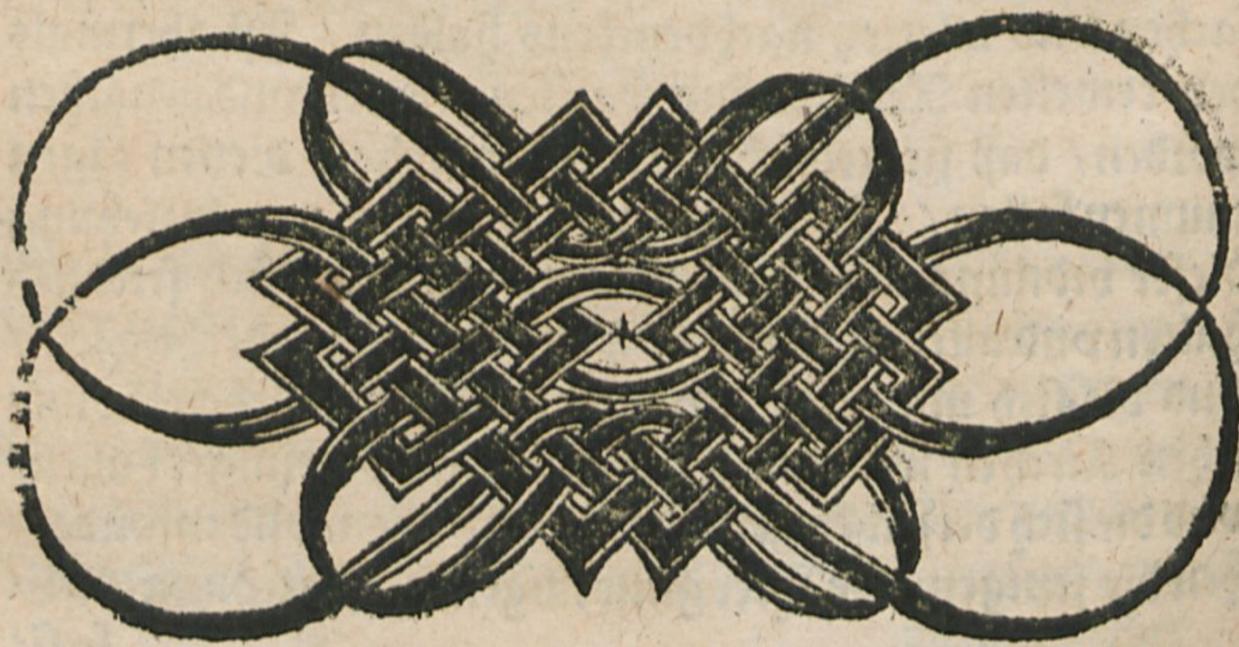
Haben wir Rene de Birague etc. mit wissen vnd willen
des Reichs / denen dieses alles anbrachte worden / erkennen
vnd erklärt / daß durch obgemelte vnd befehl / so den neuen
Religionshuerwandten beschehen / daß sie gemelte Stadt
raumen sollen / nicht sollen außgenommen sein die jenigen /
die nach ermelter ordnung oder auch zuvor vnd bald nach
entstandener empörung sich mit der Catholischen Kirchen
erdichter gleißnerischer weiß versonet vnd verglichen ha-
ben / allein damit sie durch solche gelegenheit in der Stadt
bleiben / vnd mit den bleibenden vnd einwohnern derselbi-
gen handeln vnd vmbgehen möchten / Derohalben dieweil
jhr gegenwertigkeit voller gefahr vnd argwon ist / vnd da-
mit ernannte Stadt versichert sey / auch allen bösen an-
schlegen vnd verbündtussen / die fürgenommen werden
möchten / begegnet werde / auch anderer guter billicher vrs-
achen vnd allerley nachdenckens halben / Ist abermals
den ermelten Religionshuerwanten geboten vnd beuolhen
worden / daß sie gedachte Stadt innerhalb dreien tagen
raumen sollen / Vnd sollen von würcklicher volnziehung
dieser ordnung allein außgenommen sein / die sich friedlich
halten vnd aller empörung vñ auffrühr vnuerdechtig sein /
vnd die sich mit den Catholischen / Apostolischen Römi-
schen Kirchen widerumb versonet vnd vereiniget haben /
vnd die sich derselben gebrauchen vñ halten / vnd insonders
heit die jenigen / die ihrer gutwilligen versprechung nach /
so sie

R

so sie

so sie damals gethan als sie widerumb versönet worden /
die heilige Sacrament der buß vnd des Altars empfangen
haben / oder noch empfangen werden den nachfolgenden
Sontag Jubilate / nach außweisung der Bullen vnser
heiligen Vatters / so öffentlich verlesen worden in dieser
Stadt den 25. dieses gegenwertigen Monats Januarij /
Dergleichen auch die jenigen / die mit vnser erlaubnuß /
wissen vnd willen in dieser Stadt zubleiben macht haben /
Es ist auch auffgelegt vnd beuolhen worden allen Pfar-
herrn / Vicarien vnd anderen geistlichen personen / so er-
melte Sacrament verrichten werden / daß sie ein Register
halten sollen / von welchem sie auch volgenden dinstag ein
außzug sollen machen / vnd mit ihrer hand vnderschrei-
ben / zc. damit fleissiglich vnd ohne ansehung der personen
zu volnziehung vnserer ordnung / damit niemandts einige
vrsach der vnwissenheit fürzuwenden habe / mit der tru-
meth öffentlich sol verlesen werden hin vnd wider in dieser
Stadt an gebreuchlichen orten vnd enden / da man außzu-
schreyen pflegt.

Geschehen den 27. Januarij /
Anno 1568.



Ab 52 $\frac{4}{h 13}$

ULB Halle 3
004 067 266

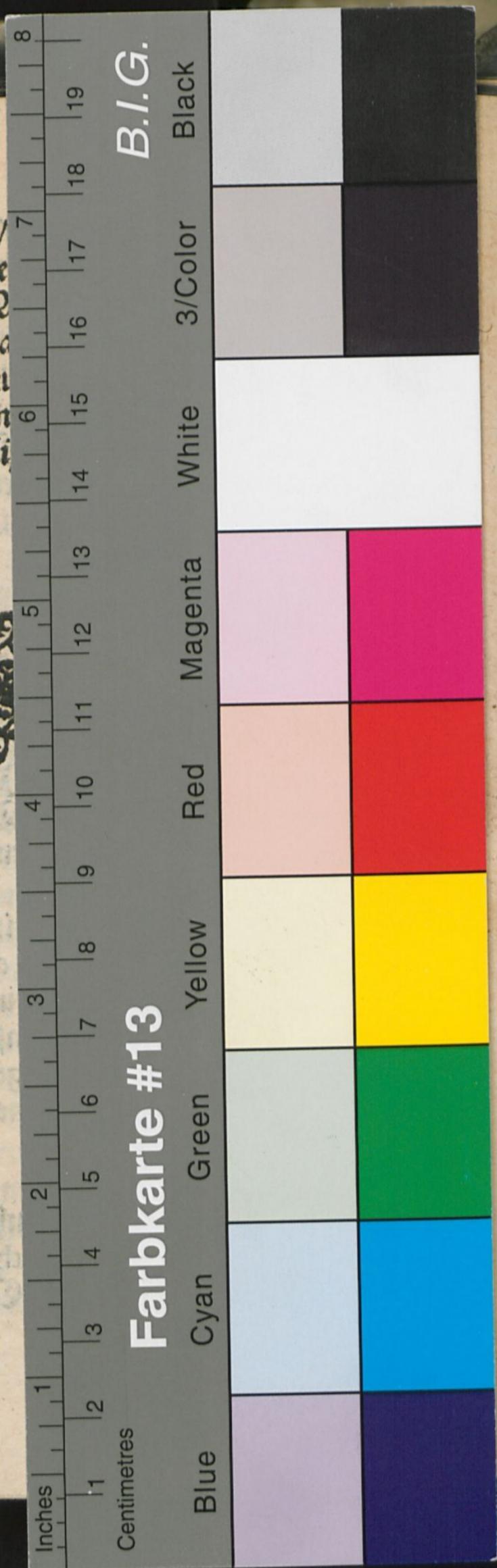


TA-01



C





Des Printzen vō Con-
de gesanten Herrn Honorat von Cha-
stellirs Bericht/ des ihigen in Franckreich aber-
mals entstandenen Kriegs/ So er dem Durchleuchtigsten
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Friderichen
Pfalzgrauen bey Rhein / des heiligen Römischen Reichs
Erstruchsessen vñ Churfürsten/ Herzogen in Bayrn/etc.
in personlicher gegenwert der Königlichen Würde in
Franckreich gesanten/ Herrn von Lansacs/ erstlich
mündtlich gethan/ vnd hernacher ihren Chur-
fürstlichen Gnaden in schrifftten / auff

den 4. Decembris /

Anno

M. D. LXVII.

Auß Französischer Sprach
treulich verteutschet.

No 4625 *